

4. Haber 10
11.50, Weizen
16. —
Weizen oft
Wintergerste

Bausparkasse
oder 582 000
an 74 Bau-
d. Dürheim)

Einfluß eines
weiter verur-
aufhebern-
Bettler zu

ter, Freu-
a. D., 63 3.
er, Sorb /

äglic" noch
hat eine edle
heit auf den
nd 3-6 Uhr
na Berg &
Hausfrauen
erheblich

Ernte
le ich:
tehäfe
enkhäfe

erhäfe
aler
ne Kinde
aufsalat
Bf. Def.
261

weine
65 J an.
n Erey

wegen Auf-

Opel

reparatur-
mit 2 neuen
ima Käufer,
an die
alle bis. Bl.
262.

Gefuch.

1000

Privatmann
Sicherheit
gefucht (ohne

nt. Nr. 265
Stelle d. Stg.

n

er, Nagold

er, Nagold

tit der

ttwoch
Uhr
bei

253

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn A 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage - Derzeitige Zeitung im Oberamt-Bezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Dargest-Zeile oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Restamette 60 J. Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Wafrage und Abfrage-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postl. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 180

Gegründet 1827

Mittwoch, den 5. August 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

Tagespiegel

Nächster Tage wird ein Reichsaufsichtsausschuss für das Bankgewerbe errichtet werden. Es soll aber glücklicherweise keine neue selbständige Behörde sein, sondern die entsprechenden Befugnisse sollen der Reichsbank übertragen werden.

Der bisherige Gesandte in Persien, Graf v. d. Schulenburg, ist zum Gesandten in Buharest ernannt worden, und für ihn kommt Botschaftsrat Dr. v. Blücher im Auswärtigen Amt nach Teheran. Zum Gesandten in Uffen wurde Legationsrat Dr. Eichelohr ernannt.

Der Kaiser Wägel in Berlin, bei dem im Frühjahr ein Waffenlager, sowie über 4400 Schuß Infanteriemunition, 600 Pistolenpatronen und 1500 kommunistische Aufreizungsschriften beschlagnahmt wurden, ist wegen Vorbereitung zum Hochverrat u. a. V. zu 2 Jahren 9 Monaten Festungshaft verurteilt worden.

Neueste Nachrichten

Das wirtschaftliche Aufbauprogramm

Berlin, 4. Aug. In der Reichstagszeit sind gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine mehrstündige Besprechung des Wirtschaftsausschusses des Reichstages mit Wirtschaftsführern statt, an der Reichsbankpräsident Dr. Luder, Geheimrat Schmitz (V. G. Farbenindustrie), Geheimrat Böhmer (Reichsverband der deutschen Industrie), Dr. Dornburg (Vorsitzender der neuen Akzept- und Garantbank), Prof. Warmbold (Landwirtschaft), und Abg. Dr. Hilferding teilnahmen. Die Sachverständigen brachten dem Reichstagsausschuss ihre Auffassung von der gegenwärtigen Lage zur Kenntnis. Weiter wurden Maßnahmen zur Durchführung des Selbsthilfepfandes erörtert.

Das Kabinett hat sich eingehend mit der finanziellen Lage der Gemeinden beschäftigt. Die Meinung ist, daß Erleichterungen durch das Reich wesentlich von den Gemeinden selbst unterrichtet werden müssen, und zwar durch kräftige Senkung ihrer Ausgaben und Erzielung von Einnahmen durch Veräußerung von Gemeindegeldern. Der Selbsthilfepfand soll nach der Rückkehr des Reichskanzlers von Italien weiter bearbeitet und Donnerstag oder Freitag nächster Woche veröffentlicht werden.

Rundfunkrede des Reichskanzlers

Reichskanzler Dr. Brüning hat heute Dienstagabend 7.30 Uhr im Rundfunk sich an das deutsche Volk gewandt und eine Schilderung der gegenwärtigen Lage gegeben. Dabei wurde auf die Aufgaben und Pflichten hingewiesen, die die Verhältnisse jedem einzelnen auferlegen. Bedeutungsweise wurden auch die Wirtschaftspläne berührt.

Der Montag im Bankenverkehr

Berlin, 4. August. Die Ruhe, die den Verkehr an den Bankhaltigen bereits während der letzten Woche kennzeichnete, ist auch am Montag unverändert geblieben. Das mag zum Teil damit zusammenhängen, daß der Auszahlungsbetrag auch gestern noch nicht erhöht worden ist. Es ist aber aus einer Menge von Einzelbeobachtungen heraus doch der Schluss zulässig, daß die Neigung zu Abhebungen überhaupt stark zurückgegangen ist, also wohl auch am 5. August, am Tag der vollen Wiedereröffnung des Bankverkehrs, nicht steigen wird.

An vielen Plätzen wurde festgestellt, daß die Neueinzahlungen größer waren als die Abhebungen, ein Beweis, daß das Vertrauen zurückzulehren beginnt.

Der Berliner Ueberweisungsverband hat sich wieder aufgelöst, da mit der Wiedereinrichtung der Reichsbank und des Postcheckverkehrs in den Ueberweisungsverkehr die alten Abrechnungen nunmehr in der gewohnten Form erbeiten können.

Polizeibereitschaft beim Volksentscheid

Berlin, 4. August. Der „B. Z.“ zufolge werden für den Sonntag des Volksentscheids von Seiten der Behörden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht nur für die geordnete Durchführung des Volksentscheids, sondern auch im allgemeinen zu gewährleisten. Um die Ordnung und Sicherheit zu sichern, wird der Polizeipräsident alle ihm nach der Notverordnung vom 31. März 1931 übertragenen Machtbefugnisse ausnützen. Es wird von Seiten der Polizei mit großer Strenge darauf geachtet werden, daß sich die Abstimmung in den Lokalen ungestört und geordnet abspielen kann. Daß sich unter diesen Umständen die Polizei in höchster Alarmbereitschaft befindet, ist selbstverständlich, ebenso, daß man alle verfügbaren Beamten für diesen Tag zum Dienst beranzieht.

Everling kündigt

Berlin, 4. August. Der Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg Everling hat durch seinen

Rechtsanwalt keine Stellung kündigen lassen. Der Reichsverkehrsminister hat die Kündigung genehmigt.

Everling, der ein hervorragender wissenschaftlicher Sachverständiger auf dem Gebiet des Flugwesens ist und als solcher im Dienst des Reichsverkehrsministeriums stand, wurde bekanntlich vorgeworfen, daß er in einem Patentprozeß der Junkerswerke gegen die amerikanischen Fordwerke als Gutachter für letztere tätig gewesen sei.

Deutsch-Französische Friedenskundgebung in Freiburg

Freiburg, 5. August. Als Auftakt zum 11. Internationalen demokratischen Friedenskongreß, der unter der Leitung von Marc Sangnier-Paris vom 5.-9. August in Konstanz stattfindet, wurde am Dienstagabend in Freiburg eine deutsch-französische Friedenskundgebung veranstaltet, die außerordentlich stark besucht war. Auf Antrag des Freiburger Friedenskartells begrüßte Prof. Dr. Hauser alle Gefeinnungsfreunde, insbesondere den Hauptredner des Abends, Marc Sangnier, der bereits vor 8 Jahren z. Zt. des Ruhrkampfes in Freiburg weilte und für die Friedensidee gesprochen hat. Nach weiteren Begrüßungsansprachen durch einen spanischen, englischen und französischen Vertreter der Friedensidee nahm der Hauptredner des Abends, Marc Sangnier, das Wort. Er erinnerte zunächst an die Tagung vor 8 Jahren in Freiburg. Seit dieser Zeit sei von den Friedensfreunden energisch u. mit Erfolg (?) gearbeitet worden. Die Franzosen hätten Mitgefühl mit der materiellen Not des deutschen Volkes, und die französische Regierung habe die Aufgabe, aktiv an einer Unterfütterung mitzuwirken. Alle Friedensfreunde müßten den Frieden psychologisch und moralisch vorbereiten. Die Friedensarbeit erfordere mehr Mut als die Arbeit für den Krieg. Auf der kommenden Abrüstungskonferenz müsse jede Regierung mit einem

klaren Ja oder Nein antworten. Mit einem Appell an die Zusammenarbeit aller Menschen für den Frieden, schloß Marc Sangnier seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache.

(Man sollte diesen Leuten ein kleines Fleckchen Land in irgend einem verödeten Winkel der Erde schenken und sie dort ihr Pan-Europa gründen lassen. Ein hoher Zaun drum herum darf aber nicht vergessen werden, damit diese Art Menschen nicht noch mehr Unheil anrichten können. D. Schr.)

Die katalanische Volksabstimmung

Großer Erfolg des Obersten Macia

Madrid, 4. August. Die katalanische Volksabstimmung über die Annahme der Befreiung der vorläufigen Regierung Kataloniens hat nach Meldungen aus Barcelona zu einem erdrückenden Sieg der Anhänger des Obersten Macia geführt. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen haben allein in Barcelona 173 000 und nur 2157 dagegen gestimmt. 430 weiße Stimmzettel wurden abgegeben. Den ganzen Sonntag über fanden in Barcelona große Kundgebungen für die Regierung statt. Die Wahlergebnisse aus den übrigen Teilen der Provinz sind vorläufig noch spärlich. Nach den bisherigen Niffen haben sich jedoch 95 v. H. der Bevölkerung für Macia ausgesprochen.

Als eine Erklärung des neuen spanischen Generalkaas-anmolts geht hervor, daß man in spanischen Regierungskreisen sich mit der Absicht trägt, die Trennung zwischen Kirche und Staat durchzuführen und in Zukunft rein bürgerliche Ehen ohne kirchliche Trauung zuzulassen. Die Einführung rein staatsamtlicher Ehen würde das Recht der Scheidung nach sich ziehen.

Die Romreise

Heute Mittwochabend reisen Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsminister Dr. Curtius nach Rom ab. Es ist nicht bloße Höflichkeit, wie den Besuch veranlaßt. Mussolini hat ihn seit Jahren gewünscht. Wertwüdigerweise hat der sonst zu jeder Ansprache bereite Stresemann vor einem Besuch in Rom eine unüberwindliche Scheu gehabt. Er sagte: „Solange die Franzosen am Rhein sind, kann ich nicht nach Rom gehen.“ Richtig war das sicher nicht, denn die Franzosen haben ihr Verhalten Deutschland gegenüber nicht gebessert, obgleich Stresemann nicht nach Rom ging. Andererseits sind ohne Zweifel manche Anknüpfungspunkte mit Italien verpackt worden. Denn das ist doch Tatsache, daß zwischen Deutschland und Italien schlummernde Beziehungen bestanden, die einer Belebung sehr wohl fähig waren.

Wenn wir unsere Beziehungen zu Italien festlegen, wird man sich daran erinnern müssen, daß ein deutsch-italienischer Gegensatz erster Natur nie bestand. Der Eintritt Italiens in den Weltkrieg war durch keinen Gegensatz gegen Deutschland veranlaßt, er galt der Adriaheerrschaft und dem Vordringen Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan. Die Kriegsbeteiligung Italiens war auch kein „Vertragsbruch“. Der Dreibündnervertrag war vielmehr bereits mit der Inbesitznahme von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn endgültig durchlöcher. In der letzten Aufhebung dieses Vertrags stand, daß Italien völlig freie Hand haben sollte für den Fall, daß Oesterreich auf dem oberen Balkan sich weiter ausdehnen wolle. Diese Klausel - Bismarck hätte sie nicht in den Vertrag gesetzt - hätte die Staatsmänner der Mittelmächte warnen müssen. Unbegreiflicherweise hat man auch dem deutschen und österreichischen Generalkaas und den Heerführern diese Klausel mitgeteilt. So warteten eben deutsche Generalkaasführer am Brenner auf die italienischen Verbindungsoffiziere, und Baron Conrad, der österreichische Heerführer, wurde erst mitten in der Mobilisierungsarbeit von dem vertraglichen Tatbestand voll unterrichtet. Für das Volksempfinden wird die Teilnahme Italiens am Krieg durch diese Klärungen noch immer nicht verständlich; nur von „Vertragsbruch“ sollte nicht mehr die Rede sein.

Und was steht sonst an großen Dingen zwischen Deutschland und Italien? Südtirol? Ja, das bleibt eine jeiliche Belastung erster Art. Aber sie sollte uns nicht hindern, gemeinsame Zukunftsaufgaben zu suchen. Sie soll auch nie die Einsicht verneuern, daß Italien dem deutschen Wiederaufbau Dienste geleistet hat und daß es eine wichtige Rolle bei der endgültigen Klärung des Chaos von Versailles spielen wird, wenn es doch noch dazu kommt.

„Chaos von Versailles“, das hat für Italien einen ähnlichen Inhalt wie für uns Deutsche die französische Vormachtstellung in Europa. Sie drückt auf die Stellung Italiens im Mittelmeer, sie droht durch Bündnis- und Finanzpolitik im Donaubekken, an der Ostküste des Adriatischen Meeres und seinem Hinterland, sie drückt mit - gesteigerten Heeres- und Marineausgaben. Biegen hier die gemeinsamen Möglichkeiten? Nein. Hier liegen sie nicht. Wir sind nicht in der Lage, unsere Beziehungen zu Frankreich durch eine „italienische Linie“ unserer Außenpolitik weiter zu verschärfen. Unser Bedarf an Gegen-

sätzen zu Frankreich ist voll gedeckt. Wären wir eine wirkliche Macht, dann wäre unsere Frontenstellung am Rhein gegenüber Frankreich von außerordentlichem Wert für Italien. Dann wären wir auch am Rand des Donaubekdens ein Gegengewicht gegen die kleine Entente, und Italien könnte auf die „Politik der kleinen Potenzen“, die es in Ungarn, Albanien und Bulgarien mit ungewissem Erfolge treibt, verzichten. Möglichkeiten dieser Art kommen aber, wie gesagt, nicht in Frage. Als entwickelte Nation sind wir nicht bündnisfähig; also erübrigen sich alle Gespräche dieser Art. Unsere gemeinsamen Möglichkeiten - Möglichkeiten, die uns nicht eine neue Zuspitzung unserer Verhältnisse zu Frankreich bringen, liegen im Kern der Aufgabe, die Versailles überhaupt erst auf die Dauer möglich macht.

Revision und Abrüstung ist die gemeinsame Aufgabe, über die sich Brüning und Mussolini, Curtius und Grandi in aller Offenheit verständigen können; hier ist ein Weg, den Italien und Deutschland gemeinsam in ein neues, geordnetes Europa suchen können. Es ist kein Zufall, daß Mussolini der erste Staatsmann der Gegenseite war, der den Gedanken der Vertragsrevision in seine Politik aufnahm. Modere Mussolinis Forderung nach Vertragsrevision zunächst auch dem befreundeten Ungarn gelten, so ist sie doch längst, in ganz allgemeiner Formulierung, ein wichtiger Bestandteil im außenpolitischen Willen Mussolinis geworden. Der eben von dieser Parole politische Neugruppierungen und damit eine Klärung der in Versailles geschaffenen Machtverhältnisse erwartet. Im Grundjah dieses Strebens werden Mussolini und die deutschen Staatsmänner sicherlich einig sein. Der Wert der Ansprache wird hier für beide Teile in der Erörterung tatsächlicher Möglichkeiten liegen. Auch hier sind wir in unseren freien Entschlüssen durch die Tatsache gebunden, daß wir eine weitere Verschlechterung unserer Beziehungen zu Frankreich nicht in den Kauf nehmen können.

Rechtlich liegen die Dinge auf dem Gebiet der Abrüstung. Auch hier wird es für die deutschen Staatsmänner darauf ankommen, Italiens wirkliche Absichten kennenzulernen.

In dieser Hinsicht kann die Begegnung von Rom wertvoll sein, sie kann Klarheit schaffen über gemeinsames Vorgehen oder über die Zwecklosigkeit jedes Versuchs dazu. Steht man schließlich den politischen Ergebnissen der deutsch-italienischen Aussprache mit der Zurückhaltung gegenüber, die sich aus dem bisherigen Verlauf der europäischen Nachkriegsgeschichte von selbst ergibt, so soll der psychologische Wert solcher Begegnung keineswegs unterschätzt werden.

Das römische Programm

Berlin, 4. August. Für die Reise der deutschen Minister ist, wie verlautet, folgendes Programm vorgezogen: Die Abreise von Berlin soll am Mittwochabend erfolgen. Am Freitag ist ein Frühstück bei dem Außenminister Grandi vorgezogen und abends ein Essen bei Mussolini. Am Sonntag vormittag wird Dr. Brüning von Papst empfangen. Abends findet in der deutschen Botschaft ein Essen statt. Die übrige Zeit wird von politischen Besprechungen ausgefüllt sein. In der Nacht zum Sonntag werden die deutschen Minister die Rückreise antreten.



Aus Stadt und Land

Magd., den 5. August 1931.

Wenn das Gewissen spricht, wird es immer gefährlich, weil es uns immer in Gegensatz zu den Menschen bringt.

Rosen

Was ist es nur, Rose, daß dich die Menschen die Königin der Blume heißen? Es ist so etwas Feines, Zartes und doch so Volles und Drängendes in dir. Die Strenge hast du an deine Schwester, die Tulpe, abgetreten, das Rauhe und Aufbrausende an die Nelke. Dich aber darf man kaum berühren. Hingabe und Zurückhaltung sind in dir gleichermaßen vereint.

Ich grüble und grüble und kann es nicht erschöpfen, was du in dir birgst. Ich kann es nur ahnen, nur empfinden; sobald ich es in Worte fassen will, gähnt mich die Leere der Sprache an.

Es ist dein Geheimnis, Rose, von dem wir Menschen so viel lernen könnten. Es ist das Geheimnis der echten Liebe, das du in dir birgst, die Feinschönheit und voll Zurückhaltung trotz der drängenden Fülle, die du zu geben vermagst.

Und es ist das Geheimnis jener vorbildlichen Geduld, die wartet kann, bis die Stunde der Entfaltung für dich kommt und die doch nicht langweilt. Deine Größe liegt im Wartenkönnen, aber dein Duft eilt deiner Erfüllung voraus.

Und es ist das Geheimnis einer wahren Bescheidenheit und Demut, aber so wach, so kraftvoll, daß sie unser Denken nie losläßt. Die Größe deines Wertes wird nicht gemindert durch deine Demut; denn dein Wert liegt in dir und in der Sonne, die dich küßt.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Magd.

Das Arbeitsamt Magd. schreibt uns: Seit der letzten Stichtagsveröffentlichung am 1. 7. 1931 hat sich die Zahl der Arbeitslosen noch einmal um 377 auf 390 verringert. Von den Unterstützungsempfängern waren 541 männliche und 110 weibliche Personen Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und 210 männliche und 27 weibliche Empfänger von Krisenunterstützung. Die Abnahme ist in der ersten Hälfte des Juli härter gewesen als in der zweiten. Die starke Abnahme in der ersten Julihälfte ist in nicht unbedeutendem Umfang durch Abweisung auf Grund der Rotorordnung bedingt. Immerhin zeigt sich durch die fortgesetzte Abnahme in der 2. Julihälfte, daß sich die Arbeitsmarktlage wesentlich gebessert hat, zumal wenn berücksichtigt wird, daß eine größere Anzahl von Jugendlichen und Frauen, die nach der Rotorordnung zunächst abgewiesen werden mußten, wieder in Unterstützung genommen wurden. Am die gleiche Zeit des Vorjahres fanden 793 Personen in Unterstützung. Es zeigt sich also, daß in diesem Gegenjahr zu fast allen anderen Arbeitsämtern und insbesondere zum Reichs- und Landesdurchschnitt die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Magd. nur unwesentlich höher ist als am die gleiche Zeit des Vorjahres.

Wenn auch Vermittlungen in die Landwirtschaft nicht mehr in dem Umfang wie im letzten Monat anfänglich der Feuernte möglich waren, so ergab sich der geringe Stand der Arbeitslosigkeit doch durch besondere Bemühungen in der Arbeitsvermittlung, wobei die Arbeitslosen immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die eigene Initiative zur Arbeitsaufnahme mindestens während der Sommermonate für den Erfolg von erheblicher Bedeutung ist. Insbesondere ergab sich eine Entlastung durch öffentliche Arbeiten. Am 31. Juli waren nicht weniger als 237 Reichsarbeiter beschäftigt. Im einzelnen ergibt sich noch eine gewisse Entlastung durch Vermittlungsmöglichkeiten zu einem Postamtsneubau und zu Bahnhofsarbeiten. Die Arbeitslosen verteilen sich auf die einzelnen Nebenstellen wie folgt:

Magd.	218 männl., 29 weibl.,	Juli 238
Calw	203 männl., 74 weibl.,	Juli 277
Freudenstadt	143 männl., 5 weibl.,	Juli 148
Herrenberg	135 männl., 32 weibl.,	Juli 167
Sorb	52 männl., 8 weibl.,	Juli 60

Am die gleiche Zeit des Vorjahres fanden in Magd. 184, Calw 97, Freudenstadt 294, Herrenberg 140, Sorb 78 Personen in Unterstützung. Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk Freudenstadt ist demnach verhältnismäßig am geringsten, während die Bezirke Magd. und insbesondere Calw in diesem Jahre wesentlich stärker belastet sind. Die Notwendigkeit der Durchführung einer großen Notstandsarbeit im Bezirk Calw ist daher besonders dringlich. Durch Erlaß des Landesarbeitsamtes ist die Förderung zu einer solchen bereits ausgesprochen.

Die durch „Angstkäufe“ insbesondere im Rheinland verursachte Verminderung der Lagerbestände der Möbel- und Holzwarenindustrie ergab zunächst eine verhältnismäßig starke Nachfrage nach Möbelwerkstoffen, die jedoch bereits wieder zum Stillstand gekommen ist. Die Vermittlungstätigkeit im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war in der Berichtszeit gering, trotzdem in einzelnen Bezirken des Schwarzwaldes im Bergland zu anderen Gegenden eine gute Belegung festzustellen ist. Besondersheiten bei den anderen Berufsgruppen haben sich nicht gezeigt.

Vom D. S. B. wird uns über die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt geschrieben.

Angünstige Arbeitsmarktentwicklung. Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgewerkschaftsverbandes hat sich die Lage auf dem Stellenmarkt seit Anfang Juli allgemein erheblich verschlechtert. Während im Monat Juni die Auswirkung der Rotorordnung zu einer außerordentlichen Zurückhaltung in bezug auf die Erteilung von Befehlsgaufträgen führte, ist durch die finanzpolitischen Schwierigkeiten der letzten Wochen eine Lähmung des Wirtschaftslebens eingetreten. Es wurden nicht nur erteilte Befehlsgaufträge zurückgezogen oder für später zurückgestellt, sondern erneut Kündigungen, zum Teil in größerem Umfang, ausgesprochen. Die Zunahme der vorläufigen Kündigungen kennzeichnet die Unsicherheit und Nervosität im Wirtschaftsleben besonders. Die Gesamtlage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt wird durch die folgenden für die Stellenvermittlung des D.H.V. errechneten Mehrzahlen gekennzeichnet. Es entfallen auf eine offene Stellung im Juli 68,5 Bewerber gegenüber 45,3 im Juni und 30,5 im Juli des Vorjahres.

Wildberg, 4. Aug. Unfall beim Baden. Am Sonntag nachmittag ereignete sich hier ein Unfall beim Baden in der Magd. Die 15jähr. Uebelheid W o l t e r, des Schwimmers kundig, war nur kurze Zeit im Wasser, stieß einen Hilfeschrei aus und verschwand vor den Augen ihrer Mutter und der Badenden plötzlich im Strudel. Jemand die Uebelbefinden kann die Ursache gewesen sein. Durch die allgemeinen Hilferufe aufmerksam gemacht, sprang der 17jähr. Karl S c h m i d, (Schreinersohn) schnell entschlossen an der Unfallstelle ins Wasser, schwamm ihr nach und erreichte gerade noch die eben an gefährlicher Stelle Ertrinkende. Der mutige Retter sagte sie mit geschicktem Rettungsgriff und brachte die Bewußtlose unter Mithilfe inzwischen noch herbeigeeilter Kameraden schnell an Land. Die Wiederbelebungsvorläufe durch Turnwart G. S o h l e r waren bis zum Eintreffen des Arztes nach etwa 10 Minuten von Erfolg. — Der Fall zeigt uns wieder deutlich, von wem hohen Wert die Schwimmlehrvorträge durch den Turngau sind, denn erst 14 Tage vorher, bei dem Gauschwimmen in Altensteig, hatte der junge Lebensretter Gelegenheit durch einen geschickt gehaltenen, praktischen und theoretischen Lehrvortrag, die Rettungsgriffe zu erlernen. — Schwimmen hat wohl den Zweck, den Körper gesund zu erhalten und den Menschen Lebensfreude immer wieder von neuem zu geben, aber es muß noch einen höheren Zweck verfolgen: Dienst am Nächsten! Was helfen alle Kunststücke und Dauerübungen im Wasser, wenn ich einen lieben Menschen vor meinen Augen ertrinken sehen muß, denn schwimmen und retten ist zweierlei. Wer sich darum als Schwimmer der D. T. ausgeben will, der muß sich die Worte zu eigen machen: Jeder Schwimmer ein Retter! C. R.

Effringen, 4. August. Vom Obfhan. Unter Führung von D. A. Baumwart W a l z-Altensteig fand am letzten Sonntag ein Rundgang durch die Baumgüter der Gemeinde statt. Die Landwirte, die sich in großer Zahl beteiligten, wurden über Obstsorten, Obstbaumchälunge und deren Bekämpfung u. a. m. unterrichtet und waren dem Führer für seine interessanten Ausführungen und sachkundigen Ratschläge sehr dankbar. — Der Wädchenschor machte am vergangenen Sonntag seinen jährlichen Ausflug auf einem Lastauto wurde die lustige Schar ins Donautal nach Sigmaringen und dann talaufwärts bis Hausen i. T. geführt. Auf einer kurzen, aber sehr lohnenden Fußwanderung über Schloß Wildenstein nach Beuron gab es reichlich Gelegenheit, die großartigen Landschaftsbilder und die Fülle von Naturschönheiten des Donaudurchbruchs zu bewundern. Nach Besichtigung der Klosterkirche in Beuron wurde die Rückfahrt angetreten, die über den Heuberg, Salingen, Haiserloch führte. Abends 1 Uhr kamen die Ausflügler wohlbedient zu Hause an.

Calw, 4. Aug. Verkehrsunfall. Auf der Staatsstraße Calw—Hirsch ereignete sich am Montag vormittag ein Verkehrsunfall. Bei dem Versuch, einen Kraftwagen zu überholen, bevor ein entgegenkommender Wagen an diesem vorbeifuhr, geriet der Schlosser M a x K r e u z b e r g e r von hier mit seinem Motorrad mit einem der Wagen in Kollision und zog sich hierbei einen komplizierten Oberschenkelbruch zu. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Zwerenberg, 4. Aug. Ausflug. Am letzten Sonntag waren unsere beiden Singhäre wieder miteinander ausgeflogen. Mit dem Auto fuhren wir zunächst in unseres Lehrers Heimat, nach Wittendorf, wo wir uns am Gottesdienst beteiligten und mehrere Lieder sangen. Von den Wittendorfern wurden wir gastfreundlich aufgenommen. Vergnügt fuhren wir dann weiter bis zum Ruhestein. Von da an kamen zweieinhalb Stunden Fußmarsch, begleitet von schönstem Wetter, durch die schattigen Wälder hinauf zum Wildsee, zum 12ter Denkmahl, dann hinüber zum Mummelsee, bis wir auf dem höchsten Gipfel, auf der Hornisgrünbe angelangt waren. Herrliche Kläselein birgt in dieser Gegend unser Schwarzwald. Bei dem Denkmahl widmeten wir in stillen Gedanken einige Zeit unseren Gefallenen. Der Männerchor sang das Lied „Stumm schläft der Säger“ und die Mädchen legten Sträußchen dorthin, den braven Soldaten zur Ehre. Wir dachten noch beim Weiterziehen an manchen, der heute noch unter uns wäre. Von diesem Höhepunkt der Fahrt ging es dann wieder der Heimat zu.

Hirschenfeld. Am 4. August. Einbruch. Diebstahl. Im Büro des Terranegebiets von Daniel Bachler wurde eingebrochen und ein größerer Geldbetrag gestohlen. Für die Entdeckung des Diebs wurde sofort eine Polizeihund bezeugen, der auch eine Spur aufnahm, doch konnte der Dieb bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden.

Wildbad, 4. August. Einbruch. Sonntag nacht wurde im Lebensmittelgeschäft Wilhelm B o n i n der Wilhelmstraße eingebrochen. Geraubt wurden Zigarren, Zigaretten, Tabak, Fleisch- und Wurstwaren, Brot, Käse, Teigwaren, Likör, Wein, Schokolade u. a. m., in Größe verlust und fortgeschleppt. Im Laden lag angehängte Wurst, Käse, Schokolade, zerstreute Waren aller Art, so daß es sich neben einem Mordbrand auch um einen Raubakt handeln kann. Nachforschungen ergaben, daß die Einbrecher ihre Beute auf der alten Calmbacher Straße in Sicherheit brachten. Man fand auch hinter einer Scheune einen Teil des Diebesguts teilweise unversehrt, teilweise zertrümmert vor. Der Schaden, der dem Geschäftsinhaber entstanden ist, dürfte den Betrag von 800—1000 Mark ausmachen. — In der gleichen Nacht wurde in der Postagentur E n z k ö s t e r l e eingebrochen. Dort wurden eine Anzahl Pakete aufgefressen und einige kleine Sachen entwendet. Geld fiel den Dieben nicht in die Hände.

Aus aller Welt

Großfeuer in Saloniki. Die Zigarettenfabrik Arditi in Saloniki ist vollständig niedergebrannt. Sie war zu 1,6 Millionen Mark verpfändet.

Eingeborenenkämpfe in Natal. Unter einigen Kaffernstämmen in Natal (Südafrika) bestehen schon einige Zeit Streitigkeiten. Am 3. August kam es wieder zu blutigen Kämpfen, in denen mehrere Hundert getötet worden sein sollen.

Hindenburg als Waldmann. Reichspräsident v. Hindenburg erlegte am Samstag bei einem kurzen Aufenthalt in seinem Jagdhaus in Eberswalde einen 20-Ender. Das ist der stärkste Hirsch, der bisher Hindenburg vor die Wölfe kam.

Die Grönländerpedition. Drei Mitglieder der Wegener Expedition, Dr. F. K o p p, Dr. P e t e r s und Ingenieur Erassing sind mit dem Motorschiff „Dronning Alexandrine“ am Montag in Kopenhagen eingetroffen.

Unterschlagung. Der 25jährige Postsekretär F. L e s h o w in Bonn hat im vorigen Jahr schon verschiedene Beträge der Postkasse unterschlagen. Als die Entdeckung drohte, unterschlug er im Mai o. J. 24000 Mk. Gehalts- und Lohngeelder der Polizei und flüchtete, wurde aber schon am gleichen Tag in Honnef verhaftet. Das Gericht in Bonn verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Aberkennung des Rechtes zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf 3 Jahre.

Ein Sägewerk in Flammen. In Wermelskirchen, Reg.-Bezirk Düsseldorf, sind die mechanische Sägewerkerei und das Sägewerk F. Urbahn mit großen Holzvorräten niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark.

Drei Bayern vom Witz getötet. Bei Häselgehr im Ostal (Tirol) schlug der Witz in eine Heuhütte, in der fünf Landleute Schutz gesucht hatten. Drei wurden vom Witz erschlagen, zwei verletzt bzw. bedauert.

Tschechisches Bombenflugzeug abgestürzt. Bei militärischen Flugübungen bei Chrudin in der Nähe von Pardubitz (Tschoslowakei) geriet ein Bombenflugzeug in 2000 Meter Höhe in Brand und stürzte ab. Der Führer Steiner sprang mit Fallschirm ab und landete unversehrt bei Chrudin. Der Fallschirm des Leutnants Mejnert blieb aber am Steuer des Flugzeugs hängen. Das brennende Flugzeug fiel auf eine Spiritusbrennerei und explodierte. Dabei geriet ein Spiritusmagazin in Brand, der aber von der Feuerwehr unterdrückt werden konnte. Die Leiche Mejnerts wurde in einem Garten neben der Brennerei gefunden.

Ein Seefleg verbrannt. Am Montag abend geriet die Holzbrücke zu einer Tanzhalle an der Küste in Benarich bei Cardiff (Wales) in Brand, während sich etwa 800 Personen auf der Brücke oder in der Tanzhalle befanden. Die meisten konnten sich an Land retten, nur 50 Tänzer und Tänzerinnen sowie die Mitglieder der Musikkapelle lachten Zustucht auf dem Brückenkopf, der glücklicherweise aus Zement gebaut war. Die Brücke und die Tanzhalle wurden vollständig zerstört, die Leute wurden vom Brückenkopf durch Boote gerettet. Der Schaden beträgt etwa 400 000 Mark.

Bootsbrand. Die Motorboot-Berft Hiltbe bei Southampton (England) ist am Montag durch einen Feuerschritt vollständig zerstört worden. Viele wertvolle Renn- und Motorboote wurden vernichtet, darunter das Rennboot Witz England 1, das im vorigen Jahr bei der internationalen Wettfahrt in Detroit (Michigan, Amerika) den ersten Preis gewann.

Kraftwagen vom Zug erfasst. In der Nähe von Tortona (Oberitalien) wartete ein vollbesetzter Kraftwagen an einem offenen Bahnübergang einen Güterzug ab. Der Fahrer überfah aber, daß auch ein Schnellzug vorbeikam. Dieser erfasste und zertrümmerte den Kraftwagen. Acht Frauen wurden sofort getötet, der Fahrer wurde schwer verletzt.

Flugzeugabsturz. Bei Grosparlowitz (Tschoslowakei) ist ein Militärflugzeug aus 40 Meter Höhe abgestürzt und verbrannt. Die beiden Flieger fanden den Tod.

Für 600 000 Jloty Briefmarken gestohlen. Bei einem Einbruch in das Hauptpostamt in Warschau sind Postmarken im Betrag von 600 000 Jloty (282 000 Mk.) gestohlen worden.

Der Bombenanschlag im Expreß Paris—Belgrad. Ueber die Explosion einer Höllenmaschine im Expreßzug Paris—Belgrad bei der Einfahrt in den Bahnhof Semlin bei Belgrad in der Nacht zum Montag wird weiter gemeldet, daß die Höllenmaschine unter einem Sitz im dritten Wagen (Direkter Wagen München—Belgrad) gelegt war. Wahrscheinlich hätte sie erst auf dem Bahnhof in Belgrad explodieren sollen. Außer dem Münchner Wagen, dessen Außenwände zerrissen wurden, wurden zwei weitere stark beschädigt. In dem Münchner Wagen wurde der Belgrader Universitätsprofessor Brunetti sehr schwer verletzt; sein Zustand ist hoffnungslos. Seine Frau und deren 11jähriges Kind wurden sofort getötet, ebenso ein noch unbekannter Herr mittleren Alters. Einige andere Reisende erlitten leichtere Verletzungen zum Teil dadurch, daß sie in wilder Angst aus den übrigen Wagen des Zuges flüchteten und einander überantraten. Es ist auch die Vermutung aufgetaucht, daß die Höllenmaschine von im Ausland lebenden kroatischen Flüchtlingen in den Zug geschmuggelt sein könnte.

Zeitungsverbot. Der nationalsozialistische „Angriff“ in Berlin ist wieder auf drei Tage verboten worden. Das Verbot trifft das Blatt wegen der bevorstehenden Volksabstimmung (9. August) besonders hart.

Lohngelehrer. Bei Iferdingen (Luxemburg) wurden zwei Beamte der Grube „Providence“ von zwei Räubern überfallen und gezwungen, 5000 Mark Lohngeelder herauszugeben. Einer der Räuber war ein Weib in Männerkleidern.

Ueberschwemmung in Hantau. Der Yangtse-Ström ist infolge starker Regenfälle über die Ufer getreten und an den Seen in der Nähe der Stadt Hantau wurde durch die Wassermassen der Schußdamm eingedrückt. Ungeheure Ströme ergossen sich in die Stadt, die 1/4 Meter hoch überschwemmt wurde. In den Armenvierteln sind einige hundert Chinesen ertrunken.

Neuerweckung der Falkenjagd in Ungarn. Das königliche Oberjagdamt in Gödöllö, der früheren Sommerresidenz Franz Josefs I., unternimmt seit einigen Wochen Versuche zur Wiedereinführung der mittelalterlichen F a l k e n j a g d. Der „Falkenjagd-Kursus“ wird von drei indischen Falkenmeistern und einem englischen Obersten geleitet. In die Dressur werden nicht nur indische Wandrafsaken, sondern auch eine ungarische Falkenart und andere Raubvögel des ungarischen Tieflands einbezogen. Vor einigen Tagen hat bereits die erste Jagd auf der Gulya hortabaggy mit gutem Erfolg stattgefunden. Im Herbst plant das Gödöllöer Oberjagdamt ein Jagdtornier zu veranstalten. Die Falken sind so dressiert, daß sie mit wippen klaffen Schnabelstößen das zu jagende Tier töten und die Beute dann dem Jäger willig überlassen.



2000 Mark für eine tausendjährige Burg. Vor dem Amtsgericht Lenz, Reg. Potsdam, fand die Versteigerung der tausendjährigen Burg Lenz an der Elbe statt, die zuletzt im Besitz des Rittmeisters a. D. v. Jermann (Berlin) war. Es wurde nur ein Angebot abgegeben, und zwar von der Genossenschaftsbank in Lenz, die die Zwangsversteigerung betrieben hatte und 2000 Mk. bot. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt, da der Bestoffer Besondere eingelegt hat. Nach Angaben eines vereidigten Taxators beträgt sich der Wert der Burg auf 350 000 bis 400 000 Reichsmark.

Die erste Besteigung der Nordwand des Matterhorns. Die seit 30 Jahren unzählige Male in Angriff genommene, aber immer gescheiterte Besteigung der Nordwand des Matterhorns ist am 31. Juli zwei deutschen Akademikern aus München geglückt. Der Ausgangspunkt der Besteigung war der bei Jermatt liegende 2900 Meter hohe Tiefenmattengletscher, von wo die Partie bis zur Höhe der Schulter in annähernd 3000 Metern bis 8.30 Uhr abends beobachtet werden konnte. Seither fehlt jede Spur, da der obere Teil des Matterhornspfels in Rebel gehüllt ist. Man nimmt aber an, daß die beiden in der Solovogel die Nacht zubrachten, um den Gipfel des Berges zu erreichen. Ganz Jermatt ist auf den Beinen und in feierhafter Erwartung über den Ausgang dieser hervorragenden alpinistischen Leistung.

Ehrgang für Helen Keller. Die berühmte taubstumme und blinde Amerikanerin Helen Keller, die kürzlich eine Reise durch Südfrankreich machte, wurde aus Anlaß ihres Aufenthalts in Belgien von König Albert mit dem St.-Sava-Orden 3. Klasse ausgezeichnet. Ihre Begleiterinnen Miss Sullivan und Miss Thomson erhielten den selben Orden 4. und 5. Klasse. Helen Keller verlor in zarterer Kindheit infolge einer Gehirnhautentzündung das Augenlicht und das Gehör. Infolge ihrer einzigartigen Begabung eignete sie sich trotzdem die umfassendste Bildung an, absolvierte die Hochschule und ist schon seit langem eine hervorragende Schriftstellerin.

Letzte Nachrichten

Der Zahlungsvorstoß.

Berlin, 5. August. Nach den hier vorliegenden Meldungen aus allen Teilen des Reiches herrscht angesichts der erfolgenden Wiederaufnahme des vollen Zahlungsvorstoßes allgemein zuverlässige Stimmung. Die Einzahlungen bei den Kreditinstituten übersteigen zum Teil die Auszahlungen. Vorbereitungen, um allen Ansprüchen zu genügen sind getroffen; doch wird überall vermutet, daß die Ansprüche sich nicht wesentlich über das erwartete normale Ausmaß ausdehnen werden.

Der Stahlhelmführer zum Volkstentseid.

Berlin, 5. August. Im Herrenhaus zu Berlin fand gestern eine große programmatische Kundgebung des Stahlhelms statt, bei der der belde Führer des Bundes vor einem geladenen Auditorium über den Volkstentseid sprach. Der 1. Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seidte legte seinen Ausführungen die Forderung „Der preussische Landtag ist auszulösen“ zugrunde, denn, so sagte er, wer Preußen habe, der habe Deutschland, und die bittere Not der jüngsten Gegenwart zwingt zur Erneuerung des Reichs zur Selbsthilfe des deutschen Volkes aus eigener Kraft. Der zweite Bundesführer des Stahlhelms legte die Betonung auf die Wiedergewinnung der Wehrhoheit, eine Forderung, die durchzuführen sei, wenn die marxistischen Kräfte im Reich und vor allem in Preußen geschwächt wurden. Es müsse wieder die Achtung vor der Vergangenheit herrschen. Es müsse der alte preussische Beamtengeist wiederhergestellt werden, und darum sei vom Bund zum Volkstentseid aufgerufen worden.

In beiden Reden kam zum Ausdruck, daß es notwendig sei, schon jetzt vor der im Frühjahr fälligen Reichspräsidentenwahl „nationale“ Erfolge aufzuweisen, die auch zu einer neuen Reichstagswahl führen müßten.

Schwerer Verkehrsunfall im Westen Berlins. — 5 Personen schwer, 4 leicht verletzt.

Berlin, 5. Aug. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Möbeltransportwagen ereignete sich gestern nachmittag auf der Spandauer Chaussee. Bei dem starken Zusammenprall wurde die vordere Plattform des Straßenbahnwagens eingedrückt und beide Wagen außerdem schwer beschädigt, so daß sie abgehleppt werden mußten. Drei Fahrgäste der Straßenbahn erlitten Glas-

splitterverletzungen und Querschnitten so schwerer Natur, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Auch die beiden auf dem Möbelwagen mitfahrenden Bader mußten schwerverletzt ins Krankenhaus überführt werden. Vier weitere Fahrgäste der Straßenbahn wurden leicht verletzt.

Polizeibeamter erschießt Angreifer in Notwehr.

Berlin, 5. August. Ein Polizeibeamter wurde gestern nachmittag, am Moritz Burggraben, als er drei Männer zur Ruhe verwies, von diesen angegriffen. Der Beamte mußte schließlich von seiner Schußwaffe Gebrauch machen, wobei einer der Angreifer schwer verletzt wurde, so daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Französisches Militärflugzeug abgejagt.

Paris, 5. August. Ein mit zwei Personen besetztes französisches Militärflugzeug stürzte in der Gegend von Bangy ab. Die beiden Insassen verbrannten.

Heilbad Hoheneck in Ludwigsburg

Das Bad gegen Gicht, Rheuma, Verdauungsstörungen, Erkrankungen der Leber und Gallenwege, Leukämie, Herz-Kreislauferkrankungen, Katarakte der Sehorgane. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk U.-G.

Donnerstag, 5. August:
 5.55: Seltungabe, Wetterbericht, Sonntagsk. 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Rundfunkkonzert, 12.35: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.30-14.50: Englischer Sprechunterricht, 14.50: Deutsch für Ausländer, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Schallplatten, 16.50: Konzert, 18.00: Tanzmusik, 18.30: Seltungabe, Wetterbericht, Gewerkschaftsnachrichten, 18.40: Vortrag: Die Rechtsfolgen der unzulässigen Wettbewerbsbehandlungen, 19.00: Seltungabe, 19.15: Vortrag: Schilffeldfrage, 19.30: Seltungabe, Wetterbericht, 19.45: Am Schwanzwägel über: Museum Tautzungen, 20.30: Schwäbischer Volkstheater, 21.00: Szenen aus 22.15: Nachrichten, Wetterbericht, 22.35-24.00: Tanzmusik.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

HEILIG-RECHTSKUNST DURCH VERLAG Oskar Meißner, Weidmann

Ein ergreifender Roman, ungewöhnlich ergreifend sogar!

Er beginnt heute auf Seite 6



Handel und Verkehr

Das Publikum bestimmt den Reichsbankdiskont

Die D.D.-Bank (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft) schreibt in der neuesten Nummer ihrer „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ zur Wirtschaftslage u. a.: Die kurzfristigen deutschen Auslandsverpflichtungen fallen bis Ende 1930 auf rund 11 Milliarden RM. belaufen haben, von denen fast 8 Milliarden RM. auf die Banken entfielen. Ihr gegenwärtiger Umfang wird keinesfalls höher als 6 Milliarden RM. geschätzt. Ein rundes Drittel der eingetragenen Verminderung, nämlich 175 Milliarden RM., ist durch Rückgriff auf die Gold- und Devisenbestände der Reichsbank aufgebracht worden, der Rest durch die Banken und die übrige Wirtschaft. Diese gewaltige Leistung wird die verdiente Würdigung erst erfahren, wenn die Welt mehr Abstand zu den gegenwärtigen Vorgängen gewonnen hat.

Die auf der Londoner Konferenz erhobene deutsche Forderung, daß der weitere Vorrat ausländischer Guthaben aus Deutschland zum Stillstand gebracht werden müsse, hat auf der Gegenseite Verständnis gefunden und zu der Empfehlung geführt, auf die Privatbanken ihrer Väter in diesem Sinne einzuwirken. Insbesondere ist der Vorschlag für kurzfristigen Auslandsverpflichtungen zum Stehen gekommen. Der Bestand an kurzfristigen Auslandsverpflichtungen über den die deutsche Wirtschaft verfügt, dürfte damit im wesentlichen gesichert sein. Wir müssen nun mit allen Mitteln danach streben, zwar unsere Auslandsverpflichtung in ihrer Zusammenfassung nach Möglichkeiten zu verbessern, nicht aber ihre Gesamtsumme, die nunmehr auf 13 bis 14 Milliarden RM. vermindert sein dürfte, erneut wesentlich zu steigern. Der Weg zu neuem Kapitalzuwachs vom Ausland und zur Wiederherstellung unserer Devisenreserve führt über die Schaffung echter Förderungen gegen das Ausland durch Verkauf deutscher Arbeitsprodukte.

Für den Augenblick ist die dringende Aufgabe die Überwindung der Geldkrise und die Wiederherstellung eines normalen Zahlungsverkehrs. Sollten in sehr erheblichem Maß vorhandene Bankguthaben usw. durch Abbildungen in Reichsgeld verparat werden, so ist natürlich eine entsprechende Erhöhung des Umlaufs bei der Reichsbank unvermeidlich, deren Umfang und zeitlich auch die Entschärfung darüber, wann die Reichsbank ihren Diskontsatz von 15 Prozent wieder auf normale Sätze herabsetzen kann, durch das Ausmaß der Abbildungen des Publikums bestimmt wird. Das gleiche gilt von der wahrscheinlich noch wachsenden Unterschreitung der gesetzlichen Deckungsquote. Eine Wiederauffüllung der Deckungsbestände und damit Wiedererweiterung der Bewegungsfreiheit der Reichsbank steht aus zwei Ursachen in Aussicht. Einmal ist zu erwarten, daß die neue Devisen- und Kapitalfluchtgelegenheit der Reichsbank größere Beträge ausländischer Zahlungsmittel und Förderungen in ausländischer Währung zulassen wird. Sodann bringt der Kuchenshandel Devisenüberschüsse. Die nunmehr nach Reparationszahlungen aufgeschichteten.

Die plötzlichen Rückzahlungen ausländischer Darlehenstandards müssen sich im Bereich mit der Kreditierung als außerordentlich scharfer Druck auf die Preise zwecks Erzielung wachsender Ausfuhrüberschüsse auswirken. Die gegenwärtige Geldkrise wird mit all ihren Begleiterscheinungen eine Verschlechterung der Konjunktur kaum vermeiden lassen. Um so mehr werden die Anstrengungen der Industrie darauf gerichtet sein, unter Preisopfern den verstärkten Abzug ins Ausland zu erzwingen.

Sparfassen und Reichsbank

Die Reichsbank hat sich grundsätzlich bereit erklärt, den Sparfassen die für die Durchführung ihres Zahlungsverkehrs erforderlichen Beträge in dieser Woche und in der nächsten Woche zur Verfügung zu stellen. Es ist zu hoffen, daß vom nächsten Montag an ohne Kündigung wieder 300 Reichsmark auf jedes Sparkonto ausbezahlt werden dürfen.

Berliner Diskontsatz, 4. August, 4,200 G., 4,217 B.

Die tschechoslowakische Nationalbank hat den Diskont vom 5. Juli ab von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Der Postzinsverkehr ist mit bekannt, abgesehen von dem durch Notverordnung angeordneten Schließen der Postämter am 14. und 15. Juli, während der gesamten Krisenzeit

in vollem Umfang aufrechterhalten worden. In der Zeit vom 14. bis 31. Juli betragen die Einzahlungen 734 Mill. RM., die Auszahlungen 783 Mill. RM. Durch bargeldlose Überweisung von Konto zu Konto sind 3600 Mill. RM. umgelegt worden. In der zweiten Hälfte des Juli hat der Zugang an Reichsbankdiskont mehr als das Doppelte des Zugangs in der ersten Monatshälfte betragen.

Nur kurzfristige Kredite. Die National City Bank in New York sagt in ihrem Monatsbericht, die Kurse der deutschen Wertpapiere an den Auslandsbörsen seien so gedrückt, daß es ausgeschlossen sei, Deutschland langfristige Anleihen zu geben. Es könnten nur kurzfristige Kredite in Frage kommen.

Keine Verlängerung der holländischen Kredite. Es wird befürchtet, daß bei den holländischen Geblenden kaum eine Geneigtheit besteht, die Kredite in Deutschland zu verlängern. — Auf eine Anfrage in der holländischen Kammer erklärte ein Regierungsvertreter, es sei wohl bekannt, daß infolge der deutschen Notverordnung betr. Zahlungssperre niederländische Gläubiger von ihren deutschen Schuldnern nur in ungenügendem Maß Zahlungen erhalten können, weshalb von deutscher Seite vielfach der Kauf holländischer Erzeugnisse gegen Barzahlung unterbleiben sei, wodurch hauptsächlich die holländische Landwirtschaft benachteiligt worden sei. In Anbetracht des Umfandes, daß jene Notverordnung wohl nur eine vorübergehende Maßnahme sei, wolle die holländische Regierung vorerst davon absehen, Maßnahmen zum Schutz der holländischen Gläubiger in Erwägung zu ziehen.

Warnung vor dem kroatischen Pferd. Der Vorkriegs der amerikanischen Regierung, große Mengen Wolle und Baumwolle bei zweijähriger Zahlungsstundung an Deutschland zu liefern, wird in Kreisen des Bremer Baumwollhandels abgelehnt. Die an den Vorkriegs gebräuchelten Bedingungen seien gefährdend und würden sich zweifellos gegen die Interessen der deutschen Wirtschaft auswirken.

Devisensperre für Schrotteinfuhr geordert. Der Reichsverband freier Schrotthändler Deutschlands weist darauf hin, daß in Deutschland selbst ein erheblicher Ueberschuß von Bruch- und Kleisen vorhanden sei. Trotzdem sei 1929 und 1930 und im ersten Halbjahr 1931 für 33,7 Mill. Mt. Schrott eingeführt worden. In einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium wird daher eruchtet, so lange keine Devisen für die Schrotteinfuhr mehr freizugeben, als in Deutschland der Schrottüberschuß besteht.

Frankreich hat die Schrotteinfuhr freigegeben, da es ebenfalls einen starken Ueberschuß hat.

Devisierung der Blumenobstjahre geordert. Nach dem Bericht des italienischen Mitarbeiters des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaus hat Italien im Verlanfjahr 1930-31 die Hälfte seiner ganzen Blumenobstjahre ausgeführt, und zwar 912 000 Doppelzentner. Davon kaufte Deutschland 745 000 D., gegen 113 000 D. im Vorjahr; jedesfalls ist zum meisteu größten Teil mit Devisen bezahlt worden. Im preussischen Landtag ist nun eine Anfrage eingebracht worden, ob der Regierung diese Tatsache bekannt seien und ob sie bereit sei, mit dem Reich aus allgemein finanziellen Gründen und zum Schutz der deutschen Gärtner diese übermäßige Einfuhr einzuschränken.

Der Kupferkredit für Deutschland. Der Präsident der Anaconda Copper Mining Co., Anaconda Montana USA, John D. Ryan, wird demnächst nach Deutschland abreisen, um Verhandlungen wegen des Verkaufs größerer Kupfermengen gegen einen langfristigen Kredit einzuleiten. Es verlaupert allerdings schon jetzt, daß der augenblickliche Kupferpreis nicht als Verhandlungsbasis dienen könne.

Junkers Flugzeugwerk A.-G., Dessau. Die zum Junkers-Konzern gehörende Gesellschaft, der u. a. auch die Junkers u. Co. (Wärmepumpen-Apparatebau), Junkers-Rotorenbau G. m. b. H., Halberstadt Hugo Junkers und — als Herz der Unternehmungen — die Forschungsanstalt Professor Junkers umfasst, legt ihren Jahresbericht für das am 30. September 1930 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Es wird ein buchmäßiger Verlust von 1,46 Mill. Mark gegenüber einem Verlust von 0,46 Mill. RM. im Vorjahr ausgewiesen. Der Gewinnvortrag, der im Jahr 1927/28 noch 2,32 Mill. RM. betragen hatte, vermindert sich dadurch auf 0,41 Mill. RM.

Italien für italienischen Cognac. Italien ist dem Nieder- und Ostsee-Abkommen über internationalen Namenrecht insofern zugestimmt, daß es auch die bisher übliche Be-

Jede überflüssige Einfuhr von 6000 R.-M. Industriewaren oder von 2250 R.-M. Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.

Kauf deutsche Ware
und Ihr schafft Arbeit und Brot



Bezeichnung „Kognac“ (französisches Cognac) anzugeben und wird daher voraussichtlich die schon im Mittelalter gebräuchliche Bezeichnung „Frenzle“ wählen. Die Bezeichnung „Champagner“ wurde in Baden schon früher durch „Spumante“ (Schaumwein) ersetzt.

Streik in Barcelona. Am Montag haben in Barcelona 38.000 Metallarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Zahlungs Einstellung. Die Gläubigerliste der AG in Bücktenberg an der Oder (Brandenburg) haben die Zahlungen eingestellt. Der rund 300 Mann starke Belegschaft ist vorläufig gekündigt worden, da noch nicht entschieden ist, ob das Werk fortgeführt werden kann.

Die alte spanische Bank Credito Espanol de Mexico in Mexiko Stadt hat ihre Schalter geschlossen und wird sich auflösen.

Umwandlung der Kaffagehöfite an der Stuttgarter Börse. Kaffagehöfite in Wertpapieren, die an der Stuttgarter Effektenbörse bis zum 11. Juli 1931 abgeschlossen worden sind, sind am 6. August 1931 zu erfüllen.

Berliner Getreidepreise, 4. August. Weizen märk. neue Ernte 18.80-19, Roggen märk. neu 13.90-14, Wintergerste neue 13.50 bis 14.60, Hafer 14.50-15, Weizenmehl 25.75-35, Roggenmehl 20.50-24, Weizenkleie 10.75-11.10, Roggenkleie 10-10.35.

Württ. Edelmetallpreise, 4. August. Feinsilber Grundpreis 40.70, Feingold Verkaufspreis 2830 Mt. je Kg., Weinsilber 5.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5.15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5.05 Mt. je Gramm.

Bremen, 4. Aug. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 9.36.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 4. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 84 Ochsen, 67 Bullen, 400 Jungbullen, 443 Rinder, 176 Kühe, 1470 Kälber, 1850 Schweine. Davon blieben unverkauft 60 Jungbullen, 40 Rinder, 20 Kühe, 70 Kälber. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Ueberjant, Kälber schleppend, Schweine lebhaft.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Bullen, Rinder, and Schweine. Columns include item name, quantity, and price.

Am 4. August. Schlachthofmarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 16 Färren, 17 Kühe, 14 Rinder, 206 Kälber, 237 Schweine. Preise: Ochsen 1. 38-40, Färren 1. 24-26, 2. 22-24, Kühe 2. 26-28, 3. 16-24, Rinder 1. 38-40, 2. 36-38, Kälber 1. 38-40, 2. 36 bis 38, Schweine 1. 40-42, 2. 36-38. A. Marktverkauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mäßig belebt.

Dorfheim, 4. August. Pferdemarkt. Zutrieb: 50 Pferde. Preise: leichte Pferde 130-500, mittlere Pferde 600-900, schwere Pferde 1000-1500. A.

Viehpreise. Braudenheim: Kühe 280-540, Kälbinnen 415 bis 535, Rinder 240-320, Kleinvieh 110-235. Ergenzingen: Großvieh 450-530, Jungbullen 140-230. Heddingen: Rinder 1/2-jährig 90-130, 1-jährig 130-200, 1-1/2-jährig 200 bis 350, trüchtige Kälbinnen und Kühe 300-500, Schlachtfühe 120 bis 180. Kirchheim u. L.: Färren 290-600, Ochsen und Stiere 320-720, Kühe 170-580, Kälben 400-610, Jungvieh und Rinder 130-420. Langenau: Jungbullen 52-210. Ueberot: Kühe 350-480, Rinder und Jungvieh 165-250 Mt.

Schweinepreise. Kälben: Milchschweine 11-20, Zuger 45. Ergenzingen: Käufer 15-20, Ferkel 10-15. Heddingen: Milchschweine 14-19. Kirchheim u. L.: Milchschweine 10-20, Käufer 25-50. Cossensau: Milchschweine 15-25. Ochsenbäulen: Milchschweine 13-16. Oberrot: Milchschweine 13 bis 15. Kiedlingen: Milchschweine 14-20, Mutterchweine 80 bis 90. Tullingen: Milchschweine 7-16 Mt.

Feuchtpreise. Kälben: Kernen 14-15, Weizen 15.60, Roggen 11, Hafer 10.40-11. Heilbronn: Kernen 13, Weizen 12, Hafer 9-10.50. Kiedlingen: Hafer 11-12, Raps 7-8. Tullingen: Weizen 15.50, Roggen 11-11.50, Gerste 12.50 bis 13, Hafer 12.50-13 Mt.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 4. August. 200 Jtr., Preis 3-3.70 Mt. für 1 Jtr.

Cauffen a. N., 4. August. Frühkartoffelgeschäft. Das Kartoffelgeschäft ruht zur Zeit vollständig, da die Landwirte zu den derzeitigen billigen Preisen, die teilweise nicht einmal mehr die Löhne fürs Ausmachen ergeben, nichts mehr abgeben. Die Landwirte rechnen damit, daß die Preise demnächst wieder anziehen und halten deshalb mit der Anlieferung zurück.

Cauffener Kartoffelpreis. In der Zeitungsmeldung, daß in Cauffen a. N. der Kartoffelpreis bis auf 2.50 M. d. Jtr. gefallen sei, wird von Handelsseite erklärt, daß der Preis bei Wagonbezug 2.40 bis 2.50 M. betrage. Es kämen aber tatsächlich auch einige Käufe zu dem angegebenen, auffallend niedrigen Preis abgeschlossen werden zu sein.

Hopfen. Aus Saaz (Böhmen) wird gemeldet: Die Ernteaussichten sind recht günstig. Der Pflanzerverband ist weiter bemüht,

Dr. Thompson's Geisepulver Marke Schwan bezw. die daraus bereitete reinigungskräftige Waschlauge zum Bleichen und Klarpülen der Wäsche Seifig Pat. 15 Fig.

Das nur die Hälfte der diesjährigen Ernte geerntet werden soll. Das Geschäft in 1930er Ernte ruht vollkommen. Die ansehnlichen Aufkäufe des Syndikats sind unterblieben und auf später verschoben worden.

Hebung der Geflügelzucht. Durch die systematisch betriebene, behördlich unterstützte Hebung der Geflügelzucht hat sich der Stand von Hühnern in Deutschland von 64 Mill. im Jahr 1925 auf 88 Mill. Stück, gleich 37,5 v. H. vermehrt. Die Zahl der hühnerhaltenden Betriebe beträgt zur Zeit über 4 Mill., wobei rund 84 Proz. des in der Landwirtschaft vorhandenen Geflügelbestands auf kleine und Kleinbetriebe bis zu 20 Hektar entfallen. Der Gesamtverbrauch an Eiern stieg von 6,32 Milliarden Stück im Jahr 1925 auf 8,42 Milliarden im Jahr 1930, gleich 33,2 Prozent. Der Verbrauch betrug im Jahr 1913 105 je Kopf der Bevölkerung, im Jahr 1930 130 Stück. Demgegenüber beträgt der Verbrauch in Belgien 190, in den Vereinigten Staaten 200 und in Kanada sogar 330 Eier je Kopf der Bevölkerung. Während in Deutschland zur Zeit nur 14 Hühner auf je 10 Einwohner entfallen, kommen in Belgien 29, Holland 31, Vereinigten Staaten 37, Kanada 36, Irland 60 und Dänemark 61 auf je 10 Einwohner. Der Gesamtverbrauch an Eiern in Deutschland wurde mit 5,53 Milliarden Stück aus eigener Erzeugung und mit 2,64 Milliarden Stück aus dem Ausland gedeckt. Die eigene Erzeugung beträgt also nur 66 Prozent, ist also noch in großem Maß importierungsabhängig.

Wetter

Unter dem Einfluß nördlichen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Gotthilf Bacher, Bauführer, 48 J., F r e u d e n t a d t / Walter Rothfuß, Installateurmeister, 25 J., Mittelthal / Anna Schmidt, Neuenbürg / Luise Alvinger geb. Jäd., 57 J., Schwann.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

Die Wirtschaft z. Löwen in Wildberg mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit wird unter günstigen Bedingungen neu vergeben. Interessenten, die über die nötigen Mittel verfügen und evtl. etwas nebenher betreiben können, wollen sich unter Vorlegung ihrer Verhältnisse an die Branerei Rob. Leicht in Baihingen a. F. wenden.

Ausschneiden! Wenn Sie dieses Inserat Ihrer Bestellung beilegen, erhalten auch Sie das gute Edelweiß-Dauerad. Herrenrad Nr. 11 A mit Edelweißblumen u. Goldlinien-Verzierungen, Torpedo u. pa. Bereifung (Dunlop od. Continental), Sattel gelb vernickelt, m. vernickelt, niemals rostenden Stahlspitzen und fünfjährigem Garantioschein, zu Mk. 70 (Damenrad Nr. 14 A Mk. 60) frachtfrei u. verpackungsfrei bis zu Ihrer Eisenbahnstation. Vorherkasse od. Bahnrechnung. Katalog Nr. 130 senden gern gratis und franko. Fahrräder, Nähmaschinen u. Gummirollen mit unserer gesetzlich geschützten Marke „Edelweiß“ sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über 1/2 Million Edelweißräder geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweiß nicht gut u. billig wäre. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 70. Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder.

Neues Sauerkraut frisch eingetroffen! Rowlin

Extra billig Sensen Fabr. Hausen Gar. f. jed. Stk. nur Mk. 1.50 bei Berg & Schmid Existenz

Lesen Sie das schöne August-Heft DAS MAGAZIN. Soeben erschienen. Preis 1.- RM. Vorrätig bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Salz-Nagold, 5. August 1931. Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Friederike Gauß geb. Dengler von allen Seiten, besonders aus dem Kreise ihrer Alters- und Hausgenossen und Freunde, erfahren durften, für die erhebenden Beizehen des Liebertrauzes Salz, die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Beizehenbegleitung von Salz und auswärts sagen wir unseren herzlichsten Dank. Im Namen der Trauernden: Der Gatte: Georg Gauß, Weizenwärtersausbeizer mit seinen Kindern Fritz und Lydia.

Auf meine Sommerstrümpfe Kniestrümpfe Söckle Schlupfshosen Prinzgeröcke gewähre ich bis einschließlich 15. August 10-20% Rabatt J. Dengler Stricker Ebhausen

Guter Verdienst! Durch die Edelbar-Seidenraupenzucht können Sie je nach Größe derucht und Alter der Maulbeerpflanzen in 6 Wochen bis zu 400 Mark verdienen. Bei Staffeln mehr. 270 Einführungsdruckfaden gegen Rückporto kostenlos. Seidenbau-Zentrale F. W. Klein Oldisleben i. Thür.

Heute billige Cinnach-Surken das Stk. 2-3 Pf. schwer nur 20. Zuer Nagold Telefon 219 Möbel zum Liebeln aber nur wenn gepflegt mit Dr. Erkes Möbelputz „Wunderschön“ Friedrich Schmid Kolonialwaren Möbeln

Zahltagstüchchen bei G. W. Zaiser. Ca. 30 Zentner Heu zu verkaufen Ruppinger Haus Nr 115

Soeben ist erschienen: Favorit-Modealbum Winter 1932 mit Gravid-Schnittmusterbogen A-56 Favorit-Kindermoden Winter 1932 A-60 Stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser.

Wozu Sie nicht auch? Die Zeitschrift, die niemals langweilig ist! 12 reichillustrierte Hefte und 4 kostenlose Buchbeilagen im Jahr bezugspreis RM 1.25 im Voraus. Bezeichnung, Anschrift, Unterschrift! Ver. Sie kostenlos Probeheft von G. W. Zaiser, Nagold

Württemberg

Rettet die reiche Obsterte!

Eine außerordentlich reiche Obsterte steht uns für diesen Herbst bevor. Nichtig ausgenutzt könnte sie ein großer Segen für viele Tausende unserer Volksgenossen werden. Deshalb! Treffet rechtzeitig Vorbereitungen, daß die Verarbeitung zu Dauerware, insbesondere zu dem so gefunden Sähmofst sichergestellt wird. Nicht warten, bis das Obst vom Baum ist. Dann ist es vielfach schon zu spät. Kein Gefäß darf leer bleiben, soll nicht die Gefahr bestehen, daß auch dieses Jahr wieder trotz der großen Not, in der wir leben, große Mengen Obst unausgenutzt verderben, wie dies bei der reichen Ernte im Herbst 1929 der Fall war. Fässer und gebrauchte Flaschen aller Art können dabei ausgenutzt und verwendet werden.

Nicht zu verantworten wäre es, wenn angefaßtes unserer wirtschaftlichen Notlage genießbares Obst unausgenutzt verderben würde. Tausende werden froh sein, wenn sie ein billiges, wertvolles Getränk bekommen. Wer Obst besitzt und nicht selbst Verwendung für dasselbe hat, der möge das Obst oder die Fruchtstücke der notleidenden Bevölkerung zur Verfügung stellen, welche ihm dankbar sein wird. Auskunft über einfache Herstellung von haltbarem Sähmofst gibt gerne kostenlos der Württ. Landesauschuh für gährungslose Fruchtverwertung, Stuttgart, Zeppelinstr. 160. B.

Stuttgart, 4. August.

Von der Techn. Hochschule. Dem Assistenten Dr. Friedrich Bösch ist die Lehrberechtigung für Mathematik an der Abteilung für Allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Stuttgart erteilt worden.

Württ. Hochschule für Musik. Am 21. September findet nochmals eine Aufnahmeprüfung in die Abteilung für katholische Kirchenmusik statt. Näheres durch das Sekretariat, Urbansplatz 2.

Stuttgart, 4. August. Besuch englischer Studenten. Etwa 30 Studenten und Studentinnen des Willesdon Polytechnic in London stellten Württemberg und seiner Landeshauptstadt einen Besuch ab. Die englischen Studenten wurden am Montag abend im Höhenrestaurant „Schönblick“ von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden begrüßt. Es wurden zahlreiche Ansprachen gehalten und von einem englischen Studenten wurde der Wunsch geäußert, es möge eine engere Verbindung zwischen Deutschland und England zustandekommen.

Die Anmeldepflicht für Zahlungsoverpflichtungen gegenüber dem Ausland läuft nach der Notverordnung vom 27. Juli d. J. am nächsten Freitag, den 7. August ab.

Musikfest in Stuttgart-Ost. Am 1. und 2. August veranstaltete der Musikverein Stuttgart-Ost e. V. anlässlich seines zehnjährigen Bestehens ein öffentliches Musikfest, das einen glänzenden Verlauf nahm.

Herbsttagung der DVO. in Darmstadt. Die alljährlich an einem anderen Ort stattfindende Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird in diesem Jahr vom 13. bis 18. September in Darmstadt veranstaltet. In den Ausschüßsitzungen werden die vorbereitenden Verhandlungen für die Mannheimer Wanderausstellung (31. Mai bis 5. Juni 1932) einen großen Raum einnehmen.

Der Täter gefasst. Durch mutwilliges Ziehen eines Straßenfeuerwehlers wurde abends die Feuerwehr 3 nach der Poststraße in Berg gerufen. Als Täter wurde der 32 Jahre alte Artist Alexander Guth, wohnhaft in Stuttgart-Berg, ermittelt und festgenommen.

60 Mark für ein Viertelstündchen Hoffingen. In der Mozartstraße ließ einer von der Junst der modern gemordenen „Hoffinger“ seine Weifen erschallen und nahm dankend von allen Seiten gegebene Spenden entgegen. Von der Höhe des 4. Stockes eines „Mozart“-Straßenhauses lag ihm ein dickeres Pöckchen zu, das zum Erstaunen des fahrenden Sängers 60 Mark enthielt. Obwohl der arme Hoffinger diese Summe gut hätte gebrauchen können, war er so ehrlich, das Pöckchen im 4. Stock den gebefredigten Bewohnern wieder zurückzusetzen, da, wie es sich mittlerweile herausstellte, ein fünfjähriges Kind das Pöckchen mit der Monatsmiete, die die Mutter zum Abholen bereit gelegt hatte, erwischt und dem Straßenlänger zugeworfen hatte. Für seine Ehrlichkeit erhielt er eine anständige Belohnung und ein gutes Wespel.

Lebensmüde. In der Nacht zum Sonntag hat sich ein 19jähriger Kaufmann vergiftet.

Auf einem Sportplatz in Gaisburg wurde ein 49 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Verkehrsunfall. Von einem Radfahrer angefahren und an Boden geworfen wurde abends in der Schillerstraße eine 41 Jahre alte Frau. Sie erlitt einen Schädelbruch, der ihre Verbringung in das Katharinenhospital notwendig machte.

Steinbronn O. Stuttgart, 4. August. Rascher Tod. Heute nacht verschied ganz unerwartet durch einen Schlaganfall der in der Gemeinde hochgeschätzte und weit über die Grenze seines Heimatortes bekannte Buchdruckereibesitzer Karl Ziegler im Alter von 63 Jahren. Viel Jahre wirkte er als Vertreter der Gemeinde und als Mitglied des Ortskirchenrats in selbstloser und dienstfertiger Weise.

Aus dem Lande

Caussen a. N., 4. August. Ertrappter Dieb. Als die Mannschaft der Sportfreunde nach Beendigung des Freundschaftsspiels am Sonntag in ihrem Badehaus sich umziehen wollte, mußten verschiedene die Entdeckung machen, daß aus ihren Kleidern Geld gestohlen war. Als Dieb wurde ein junger Mann von hier erkannt und angehalten. Auf der Redarbrücke warf er einen Teil seiner Beute (zwei Fräntmarchstücke) in den Redar, doch konnten sie wieder geborgen werden. Nach Verabreichung einer gebührenden Tracht Prügel wurde der Bürsche dem Landjäger übergeben. Auch aus dem Badehaus der D. ist Geld entwendet worden.

Benningen a. N. O. Ludwigsburg, 4. August. Aufgeklärte Diebstähle. Im September vorigen Jahres wurden in Benningen verschiedene Wäschebündel verübt. Nun nach fast einem Jahr wurde der Täter wegen anderer Straftaten im Oberamt Gaildorf festgenommen, und bei der vorgenommenen Durchsuchung fand man bei ihm den größten Teil der in Benningen und Marbach gestohlenen Wäsche. Auch ein Handleiterwagen und ein Walchford

wurde bei dem Täter gefunden, den er damals in Benningen mitentwendet hat, um die gestohlene Wäsche damit fortzuschaffen. Es handelt sich um den 43 J. a. verheirateten Korbmacher und Dreher Gottlob Kurz von Kupferzell.

Marbach a. N., 4. August. Brandstifter. Ein 32-jähriger Kommissionär hat in der Untersuchungsanstalt eingekerkelt, am 22. Juli den Brand im Wohnhaus der Bäckermeistersehefrau Fleischmann in Marbach, wobei der Dachstuhl abbrannte, gelegt zu haben. Er habe es aus Rache gegen die Hausbesitzerin angezündet.

Heilbronn, 4. August. Vom Zug überfahren. In letzter Nacht hat sich auf der Bahnstrecke nach Weinsberg in der Nähe der Spielplätze beim Trappensee ein hieriger Student vom Zug überfahren lassen. Der Getötete litt schon seit längerer Zeit an Schwermut.

Trauriger Los. Vor hunger und Schwäche zusammengebrochen ist gestern auf der oberen Allee ein etwa 70jähriger Altersrentner. Der arme Mann soll vor zwei Tagen einen Spaziergang in den Wald unternommen haben. Er konnte sich bei der Rückkehr mit Mühe und Not gefiern bis zur Allee schleppen, von wo aus er ins Krankenhaus gebracht wurde.

Talheim O. Heilbronn, 4. August. Gefährlicher Bahnübergang. Am Sonntag abend wurde der leere Heuwagen des Landwirts Joseph Schmidt beim Uebergang über das Bahngleis beim Rauten Stroh von einem Eisenbahnzug erfasst und zusammengeknücht. Die beiden Räder waren schon über das Gleis hinausgekommen, wurden aber zu Boden geschleubert und scheinen Schaden genommen zu haben. Der Fuhrmann konnte sich durch Abpringen retten. Die vollbehängenen Obstbäume haben den Bahnübergang unübersehbar gemacht.

Redargulach, O. Heilbronn, 4. August. Ertrunken. Am Samstag ertrank das einundzwanzig Jahre alte Schützen des Schweizers auf dem Reuböllinger Hof in einem vor dem Haus befindlichen eingedämmten See. Obwohl der in der Nähe befindliche Vater rasch beifrang, konnte er kein Kind mehr lebend bergen. Es war einem Herzschlag erlegen.

Krethbach O. Redargulach, 4. August. Zuhilfenahme durch eine russische Kommission. Dieser Tage besuchte eine russische Kommission die Farenhaltungsgenossenschaft Krethbach, um einige Jungarren zu erwerben. Trotz der dringenden Enterearbeiten hatten sich Mitglieder der Farenhaltungsgenossenschaft mit 10 Faren im Alter von 5-15 Monaten eingefunden. Von den vorgeführten Faren wurden 8 Stück verkauft. Die Breits bewogen sich zwischen 600 und 800 Mark.

Goldbach, O. Crailsheim, 4. August. Bürgermeisterwahl. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Bauer wiedergewählt.

Mergentheim, 4. August. Verein für Bad Mergentheim. In einer Mitgliederversammlung wurden an Stelle von drei durch Tod ausgeschiedenen Mitgliedern in den engeren Ausschuh gewählt: Präsident Dr. Michael Stuttgart, Ministerialrat Dr. Gnant-Stuttgart, Kaufmann Sebastian Schell-Bad Mergentheim. Zum 1. Vorsitzenden wurde an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Albert Schwarz Präsident Dr. Michel gewählt, der das Amt angenommen hat.

Redaraltingen O. Rüdtingen, 4. August. Brandstiftung. Der wegen Brandstiftung verhaftete Schneider Paul Weber wurde aus der Untersuchungsanstalt entlassen und in die Irrenanstalt Weihenau eingewiesen.

Würtlingen O. Urach, 4. August. Vom ausschlagenden Pferd tödlich getroffen. Der 51 Jahre alte Landwirt Adam Hübler kehrte mit einem jungen Holz vom Wald nach Haus zurück. Er spannte sein Pferd aus und wollte es in den Stall führen. Dabei kam er zu Fall. Das Pferd erstickte, schlug aus und traf den am Boden Liegenden mit den Hufen mehrmals so unglücklich an den Kopf, daß Hübler das Bewußtsein verlor. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Urach verbracht, wo er gestern abend starb.

Reutlingen, 4. August. Immer noch Rathausstreit. Oberpostinspektor Elwert hatte in einem Interat in der Schwarzwälder Kreiszeitung gegen Rechtsanwalt Rapp unter der Ueberschrift: „Was einmal gesagt werden muß“ eine Reihe von Bormwürfen erhoben, so mandertel Uebergriffe, die sich Rapp auf dem Rathaus gestattet habe. Rechtsrat Rapp hat wegen der gegen ihn ergangenen Bormwürfe Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Balingen, 4. August. Schmerer Verkehrs-unfall. Ein aus Sulz kommender Motorradfahrer nahm in vorchristmähiger Fahrweise die Kurve kurz vor Rausen, als ein aus Laufen kommender Personenwagen, ohne Signal zu geben, in die Straße nach dem dortigen Bahnhof einbog. Das Motorrad, in dessen Beiwagen sich die Braut des Motorradfahrers und ein Kind befanden, wurde von dem Auto erfasst und der Beiwagen zusammengebrückt. Die Braut trug einen Becken-, Knie- und Knöchelbruch davon, der Motorradfahrer erlitt durch den Sturz einige Fingerbrüche und das Kind eine Brustkorbquetschung. Mitglieder der Sanitätskolonne brachen die Verletzten ins Ebinger Krankenhaus, von wo sie nach Singen übergeführt wurden.

Neutin O. Oberndorf, 4. August. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde bei einer Beteiligung von 94 Prozent der 24jährige Sohn des im Februar verstorbenen Bürgermeisters Karl Wäder, Landwirt Wilhelm Wäder, mit 102 gegen 50 bzw. 15 Stimmen, die auf Bewerber Schilling und Luz entfielen, gewählt.

Geislingen a. S., 4. August. Brandstiftungen. Innerhalb kurzer Zeit sind im Geislinger Bezirk von der Landjägersmannschaft zwei Brandstiftungsbegehren aufgeklärt worden, die beide Versicherungsbeitrag zum Grund hatten. In einem Ort im Tale war es der Eigentümer, der nun ein entsprechendes Geständnis abgelegt hat, und bei einem Scheunenbrand war es der Sohn, der eigens mit einem Motorrad nachs von der Paly heraufzufuhr. Eine Spur im Haberacker hat ihn aber verraten.

Aus dem Gekentale, 4. August. Eine Radikalkur. Eine stramme Kur hat da kürzlich ein Bürger an seinem Koffhof, das einen vorjährigen Stichigen geborgen hatte, vorgenommen. Er bogoh des Fühlens Innere mit Spiritus und zündete dann an. Das Spundloch genigte aber als Gasabzugloch nicht und mit lautem Knall sog der Fahboden in die Luft. Der Pseudokürer konnte gerade noch zur Seite springen, um aber rasch wieder auf dem Schauplatz erscheinen zu müssen, denn Flammen schlugen lichterloh aus dem „entfuerten“ Hofraum.

Ulm, 4. August. Autoverkehr. Es parkten am Münsterplatz im Monat Juli 1314 deutsche Kraftwagen, 145 ausländische und 318 Motorräder. Von den ausländischen

Kraftwagen aus Belgien 4, Frankreich 23, Großbritannien 29, Italien 4, Niederlande 17, Schweiz 30, Dänemark 12, Tschechoslowakei 8, Dänemark 4, Spanien 3, Rußland 1, Amerika 8 usw. Nach den Zahlen vom letzten Jahr sind die ausländischen Wagen bedeutend zurückgegangen.

Böse Frächchen. Zwei junge Burschen fanden vor den Schranken des Kleinen Schöffengerichts. Der eine ist wesentlich vorbestraft, der andere wird das strafrechtliche Alter kaum erreicht haben. Sie haben 3 T. gemeinschaftlich mit noch anderen Tälern, die vom Jugendgericht schon abgeurteilt sind, 3 T. allem in zusammen 15 Fällen Einbrüche verübt, u. a. auch in die Gewerbeschule, meistens jedoch in Lebensmittelgroßhandlungen, wo sie Schwären und Rauchwaren stahlen. Geld fiel ihnen weniger in die Hände. Nach eine Handvoll Masselose haben sie gestohlen. Sie trauten sich aber nicht, sie wieder zu verkaufen, und verbrannten sie. Der Ältere und öfter Vorbestrafte erhielt 1 Jahr Gefängnis, der Jüngere 4 Wochen.

Das Pferd im Schaufenster. Am Montag vormittag geriet das Pferd eines Wierfahrwerks in das Schaufenster der Firma Stein an der Ecke der Schwilmgasse. Das Fenster wurde vollständig zertrümmert und das Pferd so schwer verletzt, daß es auf der Stelle getötet werden mußte.

Blaubeuren, 4. August. Ehrlicher Finder. Es war in den letzten Tagen ein Geldbeutel, Inhalt ein Scheck sowie 20 RM. Bargeld, verloren gegangen. Ein Wanderer, der selbst mittellos ist, fand den Geldbeutel und lieferte ihn bei der hiesigen Polizeiwache ab.

Laupheim, 4. August. 45. Oberschwäbisches Bundeschießen. Das am Freitag, Samstag und Sonntag durchgeführte Schießen war von 121 Schützen besucht. Es wurde sehr lebhaft geschossen. Am Samstag abend war Bannerübergabe im Bahnhofshotel. Daar Beschluß der Vertretertagung findet das Schießen 1932 in Jann statt. Die Preisverteilung fand am Sonntag abend im Hotel Post statt.

Chingen a. D., 4. August. Schweres Motorradunglück. Heute nacht stieß am Schilfberg das Motorrad des Mechanikers August Werkmann an der Kurve mit einem Lastwagen der Adlerbrauerei Berg zusammen. Der Besitzer des Motorrads blieb unversehrt, während zwei von seinen drei Mitfahrern, ein junger Mann namens Otto Knaisch und ein Verwandter des Werkmann aus Diberach, in schwerverletztem Zustand liegen blieben. Die Sanitätskolonne verbrachte die Schwerverletzten in das Bezirkskrankenhaus.

Vom bayerischen Müglau, 4. August. Tödlischer Mordsturz in den Bergen. Am Sonntag unternahm der 20 J. a. Friseurgehilfe Max Piz in Soutthofen mit drei Kameraden eine Bergeratour. In dem als gefährlich geltenden Wenkamin am Kleinen Willen stürzte Piz vor den Augen seiner Freunde in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb.

Wigedic

Zerstreutheit. Kommen, der berühmte Historiker und Philologe, war sehr zerstreut. Eines Tages in der Trambahn legte, er seine Brille, entgegen seiner Gewohnheit, auf seine rechte Seite, holte ein Manuskript aus der Tasche, um es zu lesen und suchte die Brille auf der linken Seite vergebens. Ein Kind, das zu seiner rechten lag, reichte ihm schließlich schüchtern die Brille. — „Oh! Vielen Dank, liebes Kind!“ sagte Kommen, sehr zufrieden. „wie heißt du denn?“ — „Anna Kommen, Papa.“ Aus den „Lustigen Blättern“.

6 Tage an die Nordsee!

Billige Sonderfahrt mit Reichsbahn, Nordd. Lloyd u. Hagap von Stuttgart Hbf. über Heilbronn, Würzburg nach Bremen, Bremerhaven, Helgoland, zurück über Hamburg von Dienstag, 26. bis Sonntag, 30. August 1931. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt 40 u. H. ermäßigt von Stuttgart in 2. Wagenklasse nur 31.- RM. in 3. Wagenklasse nur 25.- RM. Gutscheinheit für Unterhalt, Verpflegung, Fährung, Fahrt nach Helgoland und zurück nur 35.45 RM. Programme, Anmeldung bei den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe, in Stuttgart auch beim Hagap-Reisebüro im Hauptbahnhof und beim Württembergischen Reise- und Verkehrs-Büro Rominger, Königstraße 21, Ecke Stillesch.

Büchertisch und Zeitschriftenchau

Ein neues Buch von Ludwig Finck. Die Reise an den Bodensee. Verlag von Adell Bonz u. Comp., Stuttgart, 110 Seiten, Geb. M. 2.25.

Das Land der Alemannen mit seiner Berge Schnee, mit seinem blauen Auge, dem klaren Bodensee, mit seinen gelben Haaren, mit dem Aehrenschmuck der Äuen, recht wie ein deutsches Antlitz ist solches Land zu schauen.“ Immer wieder ist der Mensch berührt von der Wahrheit des dichterischen Gleichnisses, immer wieder ist er auch ergriffen von der Schönheit des deutschen Südens mit seinem blauen Auge, dem klaren Bodensee, und immer wieder zieht es ihn an die Ufer des Schwäbischen Meeres. Fincks Büchlein ist ein nicht alltägliches Führer durch die Schönheiten des Bodensees und seiner Umgebung. Behaglich erhellend vermittelt der Dichter seinen Lesern auch mancherlei ethnographische, geschichtliche und geographische Kenntnisse. Er plaudert von der tausendjährigen Bodlinger Linde, von dem Berliner Riß, von der Vogelwarte auf der geistreichen Insel Hohenort. Er erzählt von dem einst gemaltigen Geschlecht der Weisen, der Sage, die ihm den Namen gegeben hat, von Störchen und Schwalben und Wachteln, von dem Wofel im Sommer und Winter und Frühling und Herbst.

Wollen Sie immer noch der Mode gefelleid sein und doch nicht viel Geld ausgeben? Dann halten Sie sich an die mobilsten Informationen, die Ihnen die „Elegante Welt“ in ihrem sieben erscheinenden neuesten Heft gibt. Sie finden dort in Bild und Zeichnung wiedergegeben die neuesten Typen des für viele Saison unentbehrlichen Jacketkomplets, dem sie mit ein wenig Kombinationstalent ein immer wieder neues Aussehen geben können. Den Automobilisten wird ein interessanter, reichbebildeter Artikel über die letzten Katastrophenformen interessieren.

„Aus dem Schwarzwald“. — Blätter des Württembergischen Schwarzwaldvereins. — Die Ausgabe für den Monat Juli bringt den Schluß über den „tätelhaften Ramen Hornioqrinde“, weiterhin: Vom Höhenweg über den Randen, Rosenbericht für das Jahr 1930, Mitteilungen vom Jungschwarzwald und aus den Ortsgruppen. Eine ganze Reihe Bilder beleben die Ausgabe.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Jaiser, Regolter, Bestellungen entgegen.



Der brennende Busch.

Eine der beliebtesten Sommerblumen der alten Bauerngärten war der brennende Busch, auch Gasblume oder Diptam genannt. Der letztere Name ist aus dem wissenschaftlichen Namen *Dicentra spectabilis* abgeleitet worden, aber man sagt nun einmal vielfach *Diptam* und dabei muß es bleiben. Warum diese Pflanze heute so selten mehr in den Gärten angetroffen wird, ist schwer zu erklären. Sie gehört zu den schönsten und anspruchslosesten Stauden, die wir besitzen. Allerdings blühen aus Samen erzeugten Pflanzen erst im dritten oder vierten Jahr, aber gewöhnlich hat man das Aussehen gar nicht nötig, denn man gewinnt genügend Vermehrungsstücke. Die einzelne Staude wird etwa 80 Zentimeter hoch und trägt am Ende eine reichblühende Blütentraube.



Die Blüten sind bald mehr weiß, bald mehr rötlich oder kastanienrot mit feinen, dunkleren Adern. Als Standort kann man einen mehr sonnigen oder etwas schattigen Platz wählen, darin macht der brennende Busch ebenso wenig Ansprüche wie mit der Bodenbeschaffenheit. In letzterer Hinsicht ist nur zu sagen, daß er leichten Sandboden vorzieht, aber etwas Kalkgehalt wünscht, den man also in kalkarmen Gegenden zusetzen muß. Mit dem Gießen soll man etwas sparsam sein. Man unterscheidet mehrere Arten, deren Heimat teils das mittlere und südliche Europa, z. B. Thüringen, die Schweiz und Österreich ist, teils die milderen Gegenden von Sibirien. Die Blüte beginnt je nach der Art im Mai oder Juni und dauert bis in den Juli hinein. Alle Arten zeichnen sich durch einen sehr starken Geruch aus, der von dem hohen Gehalt der Blütenblätter und Blüten innewohnenden ätherischen Ölen herrührt. Die Ausströmung dieses ätherischen Öls kann so stark sein, daß man die Luft über den Blüten an warmen Sommerabenden mit einem Streichholz anzünden kann, so daß es aussieht, als ob ein Gasflämmchen verbrennen würde, ohne daß die Blüten dabei beschädigt werden. Diese merkwürdige Eigenschaft, welche zuerst von der Tochter des berühmten Naturforschers Linne beobachtet worden ist, hat dem Gewächs die Namen brennender Busch oder Gasblume gegeben. Es muß übrigens bemerkt werden, daß der Versuch nicht immer gelingt. Am besten gerät er nach einer längeren Wärmeperiode, wenn man eben abgeblühte Blüten dazu erwählt. Aber davon ganz abgesehen und auch ohne die Bedeutung des Diptams für die Naturheilkunde früherer Zeiten in Betracht zu ziehen, ist das Gewächs in allen seinen Spielarten so schön und eine so große Freude für jeden Garten, daß man es der unverdienten Vergessenheit entreißen und wieder viel mehr anpflanzen sollte.

Becherrost an Beerensträuchern.

Seit diesem Frühjahr tritt in ungewöhnlich starkem Maße der Becherrost an Johannisbeeren, in geringerem Maße an Stachelbeeren auf. Die Blätter zeigen auf der Oberseite braunrote, eingesunkene Flecke, die auf der Unterseite verdickte und gelb gefärbte Polster darstellen. Auf Blattstielen und Beeren finden sich ähnliche gelbe Polster in erheblicher verstärkter Weise. In Geländehöhenlagen hatten die Blütentrauben bereits durch Spätfröste etwas gelitten, so daß nur zwei Drittel der Trauben Beeren ansetzen, und sind jetzt durch den Rostbefall mindestens um ein weiteres Drittel geschädigt, so daß die Reste der Trauben in einzelnen Gegenden kaum das Plücken lohnen werden. Bei den geringer befallenen Früchten der Stachelbeeren wird die Auslese leichter sein.

Unter der Lupe betrachtet, erweisen sich die gelben Polster als eine Anhäufung winziger Becherchen, die mit gelbem Sporenpilz gefüllt sind, wonach dieser Pilz seinen Namen erhielt. Die Becherchen sind die Fruchtkörper des Pilzes, der im Gewebe der Blätter und Früchte wuchert und sie zerstört. Der Pilz hat die Eigenschaft, daß er seine Entwicklungsform verändert und deshalb auf zwei grundverschiedenen Pflanzenarten lebt, wie dies bekanntlich auch bei vielen anderen Rostpilzen der Fall ist, z. B. beim Säulenrost der Stachel- und Johannisbeeren, der als Nadelrost auch auf der Beinhornkiefer lebt, oder der Getreiderost auf Getreide- und Verberiben oder der Stitterrost der Birne und des Sadebaumes.

Die Wirtspflanzen des Becherrosts sind im Winterhalbjahr Sauergräser (Garex-Arten), auf denen er als braunschwarze Flecke auf der Blattunterseite sichtbar ist, und im Sommerhalbjahr Stachel- und Johannisbeeren. Der Wirtswechsel findet also entsprechend im Frühjahr und Spätsommer statt. Seine mehr oder weniger reichliche Übertragung und Vermehrung hängt davon ab, ob er zur rechten Zeit den passenden Wind und die ihm günstige Witterung hatte, wahrscheinlich trockenes, warmes Wetter, wie wir es z. B. Ende Mai dieses Jahres hatten. Die Übertragung scheint nicht nur bei näherer Nachbarschaft von Weiden und Gärten stattzufinden, sondern auch bei günstigem Wind über weitere Strecken möglich zu sein.

Die Bekämpfung bzw. Vorbeugung des Rostbefalles ist recht schwierig und unterbleibt meistens, weil das Auftreten nicht alljährlich oder doch nicht in so starkem Maße wie in diesem Frühjahr erfolgt. Man wird kaum irgendwo die Weiden mit Sauergräsern wegen der Beerenobstbestände eingehen lassen, auch wird man nicht auf Beerenobst verzichten, weil es in manchen Jahren von den nahen Weiden gefährdet ist. Ob ein frühes Abmähen der Weiden, also vor der Frühjahrübertragung des Pilzes, mit dem Trocknen des Heues auch die noch nicht reifen Sporen des Pilzes vernichtet, ist wohl noch nicht untersucht worden. Jedenfalls wird das Sammeln und Vernichten der befallenen Früchte und Blätter des Beerenobstes die Übertragung auf die Weiden im Sommer einschränken und dadurch die im Frühjahr wiederkehrende Gefahr vermindern.

Als Vorbeugung wird die Befestigung der Sträucher mit einprozentiger Kupferkalblauge oder ähnlichen fungiziden Spritzmitteln (Kosperit, Kospast, Solbar) im April bis Mai empfohlen, doch scheint der Erfolg vom richtig getroffenen Zeitpunkt abzuhängen. Jedenfalls dürfen die jungen Blätter der Sträucher noch nicht insiziert sein.

Bei Stachelbeeren kommt auch bei zunehmender Verbreitung des Pilzes die schleunige Beseitigung der unreifen Früchte in Frage.

Stand der Früchte in Württemberg

Zu Anfang August 1931 ist der Stand der Feldfrüchte im Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering) folgender:

Winterweizen 2,6 (im Vormonat 2,5), Sommerweizen 2,7 (2,7), Winterbrot 2,7 (2,7), Winterroggen 3,1 (2,9), Sommerroggen 2,9 (3,0), Sommergerste 2,7 (2,6), Haber 2,8 (2,8), Kartoffeln frühe 2,7 (2,5), späte 2,8 (2,7), Zuckerrüben 2,5 (2,5), Runkelrüben 2,5 (2,6), Hopfen 3,2 (3,0), Ake 2,7 (2,6), Luzerne 2,8 (2,9), Bewässerungswiesen 2,6 (2,4), andere Wiesen 2,5 (2,3), Äpfel 2,3 (2,3), Birnen 2,6 (2,7), Weinberge 2,3 (2,1).

Der Monat Juli war sehr unbeständig und ungewöhnlich reich an Niederschlägen bei teils schwüler, teils kühler Witterung; mehrere Gegenden des Landes wurden abermals von schädigenden Heber- und Schwämmen heimgesucht und auch durch Hagelschlag sind verschiedene Gegenden betroffen worden. Trotz der nassen Juliwitterung zeigen die Getreidefelder im großen ganzen immer noch einen befriedigenden Stand. Teilweise hat sich allerdings die Frucht gelagert, was den Körnerertrag etwas schmälert und die Erntearbeit erschwert. Auch der Rost (hauptsächlich Stachelrost) ist da und dort aufgetreten und mancherorts ist infolge der nassen Monate das Getreide auf dem Halme ausgewaschen. In etwas stärkerem Maße scheint die Gerste gelitten zu haben, in der überdies nicht selten auch die Stielen- und Fußkrankheit sich zeigt. Dagegen leidet der Haber mitunter durch Frühliese, Drahtwurm, Zweimächtigkeitspilz. Durch das nasse Wetter wurde die Reife des Getreides verzögert, doch ist die in den milderen Gegenden bereits weit vorangeschritten, durch das unbeständige Wetter allerdings erschwerte und beeinträchtigte Eimerung namentlich allenthalben im Gange. In Kartoffeln (Spätkartoffeln) ist der Knollenanfall befriedigend; doch haben sie, wie auch die Rüben, in feuchten Wäldern etwas mangelte. Bei den Frühkartoffeln gibt es nicht selten frunkte. Der Hopfen leidet mancherorts durch die Peronospora. In den Futterpflanzen ist ein befriedigender zweiter Schnitt zu erwarten, jedoch hat der Ake unter der öfters kühlen Juliwitterung stellenweise gelitten. In den Weinbergen machten sich infolge der frühen Julimitterung Peronospora und Dittum stark bemerkbar und sie haben, obgleich mit Elter und Ertrag befriedigt, bereits nicht geringen Schaden angerichtet. Nach dem derzeitigen Stand kann immerhin noch ein recht befriedigender Weinertrag erhofft werden. Bereinzelt treten die Feldmäuse wieder sehr stark auf.

Obsternte-Aussichten für Württemberg

Die Obsternte-Aussichten für Württemberg stellen sich, so berichtet „Der Obstbau“, nach den neuesten Berichten der Vertrauensmänner wie folgt: 5 gleich sehr gut, 4 gleich gut, 3 gleich mittel, 2 gleich gering, 1 gleich Mäßigkeit; die in Klammern angegebenen Vorberichte geben das Bild des vor 3 Wochen ausgegebenen Vorberichts wieder zum Vergleich: Tafeläpfel 3,6 (4), Mostäpfel 3,9 (4,2), Tafelbirnen 3,2 (3,3), Mostbirnen 3,4 (4), Stacheläpfel 4,3 (3,6), Himbeeren 4 (3,7), Pfirsiche 3,1 (3,5), Aprikosen 2,7 (3), 3,6 (3,6), Himbeeren 4 (3,7), Pfirsiche 3,1 (3,5), Aprikosen 2,7 (3), Pflaumen 2,8 (3), Renekloden 2,6 (3,1), Hausweißkorn 2,3 (3,1), Quitten 3,8 (4), Walnüsse 4 (3,2), Waldbere 4,3 (4,3). Nach dieser Zusammenstellung haben sich die Aussichten für Kernobst zwar etwas verbessert, wie dürfen aber trotzdem auf eine „gute“ Obsternte im Landesdurchschnitt rechnen. Das Beerenobst hat durch die reichlichen Niederschläge gemessen, so daß die Ernte nicht „gut“ bezeichnet werden kann. Eindeutig hat durchweg geringere Aussichten, die Kirchgärten konnte nicht voll ausgenützt werden, weil die späteren Sorten stark von der Kirchsfliege befallen waren; Pflaumen- und Zwetschgenbäume leiden noch immer an den Nachwirkungen des harten Winterfrosts 1929/30; wir dürfen hier nur mit einer geringen Durchschnittsernte rechnen. Besonders bedauerlich ist der recht geringe Ausfall der Zwetschgen-ernte. Walnüsse und Quitten werden eine gute, Waldbere eine einwache sehr gute Ernte bringen. Stärkerer Ungezieferbefall ist nur von wenigen Gegenden berichtet, dagegen vielfach Hagelschaden. Im übrigen wird die rasche Entwicklung des Kernobstes besonders hervorzuheben, so daß wir im Herbst auf größere Mengen Qualitätsware rechnen dürfen, was sich auf der Jubiläumsausstellung vorteilhaft auswirken wird.

Das Geld im Inland bringt Arbeit und Brot

Franken fand, daß alles für ihn günstig lag. Er war kein Herdenmensch. Immer lief er ein Stückchen abseits der anderen.

Nach einmal aus dem Abteil springend, ging er nach dem Kiosk und erstand sich eine Zeitung. Als er zurückkam, fand er neben seinem Kaffee, den er auf das Traggeschicht verkauft hatte, einen kleinen Lederloffer in Amethystblau, sowie eine Hufschachtel, die zu dreiertel über den Rand herausragte.

„Agerlich!“ Auf der grünen Polsterung lag ein offenes Zigarettenetui, sowie ein silbernes Feuerzeug. Das fehlte gerade noch! Rauchende Weiber waren ihm ein Grauel. Er streckte die Hand nach seinem Kaffee, ein anderes Kupee zu suchen, als vom Trittbrett her eine schwingende Akstimme kam.

„Schönen Dank, lieber Direktor! Nein, es ist wirklich nicht nötig, daß Sie sich bemühen, ich habe welches in meinem Koffer.“

Just Franke spähte durch das Fenster auf den Gangsteig und trat dann zurück, denn die Türe wurde eben geöffnet. Er sah eine kleine und eine große weiße Hand, die sich ineinanderlegten.

„Sie werden von sich hören lassen, Helene?“

„Natürlich! — Heute oder morgen dürfen Sie selbstverständlich noch nicht darauf warten. Aber, wenn ich dann in Ordnung bin, sofort.“

„Werden Sie immer auf Ihrem Gute bleiben, Helene?“

„Was heißt immer, lieber Direktor! Vorläufig wenigstens.“ Die Stimme schwante im Lachen. „Eine Kalb'n hat sich den Hag' verkauft, schreibt mir der Verwalter und die Sendl'n stehen gut im Futter. Also schon wegen der Kalb'n und den Brathendl'n muß ich nach Rottach-Berghof. — Ich schreibe Ihnen, wenn ich Sie brauchen kann.“

„Sie machen mich sehr glücklich, Helene.“ Die bartlosen Lippen des Mannes drückten sich auf die weiße Hand, die er noch immer auf der seinen hielt.

Dann ein hastiger Sprung das Trittbrett heraus, die Türe flog zu. Dr Franke sah vorläufig nichts von seiner Reisebegleitung als eine feingeschwungene Kadenlinie, die in einem schlanken Halsansatz endete. Der Kopf war über das Fenster gebeugt und die weiße Hand ließ ein helles Seidentüschlein flattern. (Fortsetzung folgt.)

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Als Dr. Just Franke seinen Kaffee aufnahm, merkte er, daß er zu schwer war. Irgend etwas von den Dingen, die er da hineingebracht hatte, mußte zurückbleiben. Er nahm Stück für Stück heraus und legte Stück für Stück wieder hinein. Jedes einzelne war unentbehrlich.

Es mußte also gehen, sich mit der Last zurechtzufinden. Wieder ein Pfund mehr auf dem Rücken, als daß dieses oder jenes fehlte.

Durch die Verbindungstür, die nicht eingeschloßt war, hörte er die Stimmen der Eltern, die nicht so harmonisch ineinanderklangen. Die der Mutter war weinerlich, der verärgerte Bah des Vaters hörte sich an wie ein Brummen.

Franke mußte, worum es ging. Um seine Fahrt in die Berge. Das war er nun nachgerade gewöhnt, daß ihn die Mutter am liebsten noch in Windeln gewickelt, trocken gelegt und mit Mus gepöppelt hätte. Schließlich aber stand jeder einmal auf seinen eigenen Füßen und zimmerte sich sein Dasein, wie er es selber für gut fand.

Es gab Eltern, die sich keinen Deut um ihre Kinder überhoben und froh waren, wenn sie dieselben los hatten, womöglich mit 10 Jahren schon oder noch früher. Die seinen waren jedenfalls nicht von dieser Art.

Zuweilen empfand er einen heillosen Jörn, daß ihm der Himmel Geschwister verlagert hatte. Fünf, sechs, sieben, vielleicht auch ein Duzend. Brüder und Schwestern, gerade und schiefgewachsene. Dann hätten die Eltern eine Anlehnung gehabt und nicht die Wege jedes einzelnen so mit dem Fißel berechnen können, wie sie das bei ihm taten, trotzdem er nun schon in sein dreißigstes Jahr ging.

Er hand die Kaffeelehre, daß das graugrüne Veilchen strahl lag, wie ein überfüllter Ballon. Im großen Spiegel betrachtete er sein Eigenbild. Er konnte sich sehen lassen. Komisch, wie man sich gleich veränderte, wenn man aus Frad und Smoking schlüpfte.

Aber wohl tat das, wenn Hals, Brust und Knie sich

wieder einmal in ihrer Kadtheit zeigen durften, ohne daß einer die Nase darüber rümpfte.

„Daß du ewig nicht fertig wirst, Just! Du verjämmt noch den Anschlag.“ Der Geheimrat stand auf der Schwelle und blinzelte dem Sohne zu.

„Ich komme im Moment, Papa!“

Träben im Zimmer wartete die Mutter und hatte Tee bereit, belegte Brote und Sandwiches, die er so gerne aß. Auf dem Rand des Stuhles sitzend, ließ er noch einmal ihre Ermahnungen über sich hingehen. Obwohl sie nie im Gedächtnis gewesen war — sie bevorzugte es, auf sicherem Boden zu bleiben — gab sie doch laufend Ratsschläge; Vorbeugungsmahregeln bei Lawinengefahr, Steinwürfen und schweren Stürmen, die plötzlich hereinbrechen konnten.

Mit schiefem Blick lachte er zu ihr hinüber: „Mama, woher bezieht du deine Kenntnisse?“

„Es gibt doch eine alpine Literatur, Just!“

Er verächtelte sich und stieß die Tasse noch rasch auf den Damast. Die Uhr nebenan knarrte die vierte Nachmittagsstunde.

Fünf Minuten später stand er an der Türe und ließ sich noch einmal fassen, noch einmal umarmen, noch einmal vor Augen führen, daß es doch auch anderswo —

Der Vater schob ihn kurzerhand über die Schwelle. Seine schweren Schuhe klapperte über das Parquet nach der Treppe. Von der Plattform der Tram aus sah er die Eltern noch am Fenster stehen und ihm zuwinken, dann verschwanden die Gesichter als der Wagen um die Ecke bog.

Nun erst fühlte er sich frei!

Herrgott, war das Leben schön, wenn man nicht in seiner Frohn stand! Die vier Wochen Urlaub wollte er nützen, wie nie zuvor. Während sein Vertreter an kranken Lungen kochte, Rezepte schrieb und die Ergüsse nervöser Frauen über sich ergehen lassen mußte, tummelte er sich mit den Gemälen oben in den Wänden des Kar.

Er ließ die Hüttennahmen Revue passieren und entschied sich für die Valeppalm. Von der war er einmal vor Jahren so bitter-süßweg gegangen. Sie war nicht überlaufen, und wenn an den Sonntagen Hochbetrieb war, konnte man ja im Freien kampieren, wenn einem der Lärm auf die Nerven ging.

Der Zug war nicht überfüllt. Jetzt, Anfang Juni, hatte noch niemand Zeit aus der Stadt zu flüchten. Dr. Just

